



Pinzgauer

aktuell

Nr. 258/259 2/2020



Österreichische Post AG
Info-Mail Entgelt bezahlt

INHALT

Vorwort Christian Dullnigg	3
PINZGAUER JUNGZÜCHTER	4-6
Vorwort	
Jungzüchter-Almwanderung auf die Loferer Alm	
Nachruf Hans Stöckl	7
ZUCHT UND ABSATZ	8-9
Aktuelles	
Pinzgauer - Teilung des Herdebuches	
BESAMUNG KLESSHEIM	10-11
Neuer Geschäftsführer	
Aktuelles aus der Besamung	
Pinzgauer Teststiere 2020/21	12-14
Herbststiermarkt	14-15
Fabelhafter Hatrnick am Schüttgut in Zell am See	16-17
Leistungsleistungen	18-19
ZIFFER – die nächste 100.000 kg - Kuh	
Zwei Ur-Ur-Großmütter am Piffgut der LFS-Bruck	
RITA – eine Reinerassige auf Rekordkurs!	
Pinzgauer Vital 2019	20
Pinzgauer-Ochsenprojekt	21
Betriebsreportage: Familie Zehentner, Bichlbauer	22-23
Kälbermast im Fokus	24-27
Absatzprogramme	28-29
Verpflichtende Herkunftskennzeichnung!	30-31
Mit Direktvermarktung zum Erfolg!	32
KÄRNTEN	34-35
Gründung von caRINDthia	
Kärntner Pinzgauerzüchter auf Almwandertag	
Tag der offenen Tür	
SÜDTIROL	36-37
Eine Ära geht zu Ende – 40 Jahre für Südtirols Rinderzucht	
Nachruf Alfons Ebenkofler	
BAYERN	38-39
Pinzgauer Stier aus Traunstein geht an eine Besamungsstation	
SCHWEIZ	40-42
Pinzgauer erobern in der Schweiz die Herzen von Familie Alder	
10. Pinzgauertreffen in Erstfeld	
News von der Internationalen Pinzgauer Vereinigung	43

Adressen der angeschlossenen Pinzgauer-Zuchtverbände

ÖSTERREICH

Arbeitsgemeinschaft Pinzgauer-Rinderzuchtverbände

Mayerhoferstraße 12
5751 Maishofen
Tel.: +43 6542 68229-15
office@pinzgauerrind.at
www.pinzgauerrind.at

Rinderzucht Salzburg

Mayerhoferstraße 12
5751 Maishofen
Tel.: +43 6542 68229-0
Fax: +43 6542 68229-81
www.rinderzucht-salzburg.at

Pinzgauer-Rinderzucht Tirol e.V.

Mayerhoferstraße 12
5751 Maishofen
Tel.: +43 6542 68229-0
Fax: +43 6542 68229-81

caRINDthia ZVB eGen

Zollfeldstraße 100/1
9300 St. Veit an der Glan
Tel.: +43 4212 2215 DW 11–15
Fax: +43 4212 2215-10
www.carindthia.at

Rinderzucht Steiermark eG

Industriepark West 7
8772 Traboch
Tel.: +43 3833 20070-10
Fax: +43 3833 20070-25
www.rinderzucht-stmk.at

INTERNATIONAL

Südtiroler Rinderzuchtverband

Galvanistraße 38
39100 Bozen, Italien
Tel.: 0039 / 0471 / 063830
Fax: 0039 / 0471 / 063831
www.rinderzuchtverband.it

Rinderzuchtverband Traunstein e.V.

Kardinal-Faulhaber-Straße 15
83278 Traunstein, Deutschland
Tel.: 0049 / 861 / 7002-0
Fax: 0049 / 861 / 7002-50
www.rinderzuchtverband-traunstein.de/
pinzgauer.htm

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Pinzgauer-Rinderzuchtverbände, Mayerhoferstraße 12, 5751 Maishofen, Telefon +43 6542 68229-15 | **Erscheint 2x jährlich.** Diese Zeitschrift wird an alle angeschlossenen Verbände verteilt und an Interessenten verschickt. | **Zusammenstellung und für den Inhalt verantwortlich:** Marlene Berger, Christina Sendlhofer | **Bezugsbedingungen, Bezugspreis für zwei Ausgaben pro Jahr** – Jahresabonnement: für Mitglieder 11,- Euro, für Nichtmitglieder im Inland 14,50 Euro, für Nichtmitglieder im Ausland 18,20 Euro. Das Postporto ist im Abo-Preis inbegriffen. Einzelpreis einer Mitteilung: 5,80 Euro + Versandkosten. | **Titelseite:** Die Freude ins Gesicht geschrieben! Mit viel Stolz und Fröhlichkeit präsentiert Melkermeister Hermann Egger vom Schüttgut in Zell am See Spitzenkuh Selina, die sich neben ihren vielen Auszeichnungen kürzlich mit der grandiosen Lebensleistung von 100.000 kg Milch krönte! | **Fotos:** Alder, Archiv, Berger, Besamung Klessheim, carindthia, Deutinger, Ebenkofler, Ebner, Ellgass, Gschwendtner, Haka, Hoppe, Hundsdoerfer-Pokupic', Joosse, Keleki, Price, Rauter, Roso, Rudigier, Sendlhofer, Stöckl, Südtiroler RZV, Zgraggen. | **Insertate:** Werbeeinschaltungen werden jeweils bis Ende April (für die Frühjahrsausgabe) und bis Ende September (für die Herbstausgabe) entgegen genommen. | **Gestaltung, Satz und Druck:** about-print.at, 5760 Saalfelden | Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

Der Obmann schreibt...

Liebe Pinzgauer Züchterinnen und Züchter! Eigenverantwortung, Disziplin und Kontrollbereitschaft wird von den Bauern verlangt. Über Jahrhunderte hinweg prägen die Bauern unsere Kulturlandschaft. Sie haben sie zu einem lebenswerten Gebiet gestaltet.

Das heißt sie haben es gut gemacht. Oft habe ich das Gefühl, dass den heutigen Bauern das nicht mehr zugebraut wird, wenn ich an die Kontrollflut denke. Da steht schon einiges an Misstrauen dahinter. Sicher wird viel Grund und Boden verbaut, verbetoniert, asphaltiert und geht so der Landwirtschaft verloren. Jedoch kann in unserem Gebiet niemand behaupten, dass die Bauern mit ihren Feldern und Almen sorglos umgehen. Sie nehmen nach wie vor die Verantwortung für eine nachhaltige Landbewirtschaftung und Erzeugung von hochwertigen Lebensmitteln wahr, sodass auch die nächsten Generationen gute Voraussetzungen für die Weiterbewirtschaftung der Höfe vorfinden. Derzeit wird die **neue GAP** verhandelt und soll Mitte 2021 in wesentlichen Teilen fertig sein. Im Mittelpunkt stehen natürlich die Umwelt, das Klima und für uns auch sehr bedeutend das Tierwohl. Die Rinderhaltungsbetriebe haben in den letzten Jahren sehr viel Geld in die Hand genommen, um die Ställe möglichst tiergerecht aufzurüsten, umzubauen oder neu zu errichten. Für uns ist es wichtig, dass dies auch honoriert wird und dazu fordern wir eine Herkunftskennzeichnung der Lebensmittel in allen Bereichen. Der Konsument muss wissen

„wo's Essen herkommt“, und zwar auch auf dem Teller und nicht nur im Lebensmittelhandel. Nein, auch die Gastronomie muss sich zu heimischen Lebensmitteln bekennen.

Genau in diese Richtung geht auch unser **Pinzgauer Ochsenprojekt**, welches GF Marlene Berger in Zusammenarbeit mit den Verbänden bestens vorbereitet und gestartet hat. Der Agrarökonom DI Thomas Resl von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft bescheinigt der Ochsen- und Kalbinnenmast gute betriebswirtschaftliche Erfolge mit Risikoverminderung gegenüber der Mutterkuhhaltung (Fruchtbarkeit, Kälberverlust, ...).

Somit liegt das Pinzgauer Ochsenprojekt genau im wirt-

schaftlichen Trend. Ich rufe daher unsere Bauern noch einmal auf, dass sie sich an diesem Projekt aktiv beteiligen und zumindest den einen oder anderen **Ochsen aufziehen, oder einige Pinzgauer Jungochsen/Fresser** produzieren und nicht alle Stierkälber lebend ab Hof im Alter von wenigen Wochen verkaufen. Ziel des Projektes ist es auch, dass Pinzgauer Stierkälber in Österreich bleiben und wir somit der Tiertransportkritik entgegenhalten. Zusätzlich gibt es dazu auch noch das **Kälberprojekt**. Ich ermutige wirklich alle Pinzgauer Züchter, dass sie mit Marlene Berger oder im ARGE Büro mit Christina Sendlhofer diesbezüglich Kontakt aufnehmen. Mit diesen aktuellen und innovativen Projekten können wir den Kritikern in den Reihen von Konsumenten und NGOs mit Taten und Beispielen entgegenhalten und allgemeine Kritiken positiv für uns nutzen. Wir wollen Qualitätsrindfleisch aus Österreich in unseren Regalen und nicht unbedingt die Sonderangebote von Lidl mit Tafelspitz aus Deutschland.

Die **GAP bis 2027** wird auch Anreize für die Weidehaltung für die modulartige Teilnahme an verschiedenen Biomaßnahmen, eine Kalbfleischstrategie und die Weiterentwicklung des TGD schaffen.

In der ARGE Pinzgauer Rinderzuchtverbände beschäftigten uns natürlich auch intensiv die neuen **Fördermodalitäten für die gefährdeten Nutztierassen** und die Neuerstellung der Pinzgauer **Zuchtprogramme**, welche von der RZS eingereicht werden. GF Ing. Thomas Edenhauser arbeitet mit präziser, fachlicher Kompetenz am Zuchtprogramm und wir sind in gemeinsamer Abstimmung mit den Kärntner Pinzgauer Züchtern und den verantwortlichen Stellen und Personen ausreichend im Kontakt. Auch erhalten wir über den ZAR Obmann Stefan Lindner volle Unterstützung.

Verschoben, aber nicht aufgehoben ist die Ausstellung im Bergbau & Gotikmuseum in Leogang „**Das Pinzgauer Rind – Kulturgut unseres Landes**“. Sie startet 2021 und wird vom Kustos Prof. Hermann Mayrhofer, seinem Assistenten Andreas Herzog und der ARGE Pinzgauer bestens vorbereitet.

Wir wollen auch an unsere jüngst verstorbenen Wegbegleiter denken und sie in guter Erinnerung behalten. So werden wir auch das geistige Erbe von unserem **Hans Stöckl** hochhalten.

Ja, wir sind eine kleine Rassengruppe, aber wir sind gut aufgestellt und wir arbeiten kooperativ. Wir sind auch eine Rasse mit Zukunft und wir brauchen uns nicht entmutigen lassen. Wir halten das Pinzgauer Rind, wir züchten das Pinzgauer Rind, wir stehen zu unserem Pinzgauer Rind und in unseren Reihen sind viele erfolgreiche, aufrechte und fleißige Bauern. Darauf ist die Pinzgauer Familie stolz.

Auch in der derzeitigen, irgendwie bedrückenden Zeit werden wir uns die Freude an unseren Pinzgauern und auch die Vorfreude auf Weihnachten nicht abgewöhnen.

*Euer Obmann
Christian Dullnigg*



Der Jungzüchter-Obmann schreibt...

Geschätzte Jungzüchter, Züchterfamilien und Freunde des Pinzgauerrindes!

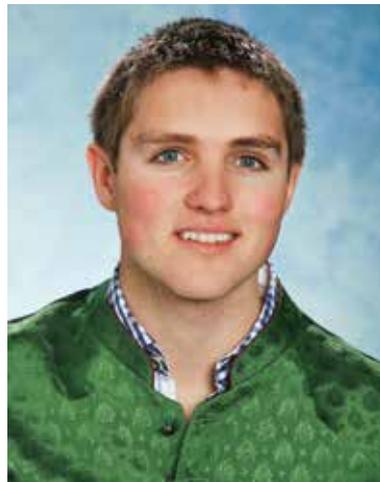
2020 - ein ertragreiches Erntejahr, ein perfektes Alpwetter, alles in allem doch ein besonderes Jahr.

Da sich die Corona-Situation den Sommer über sehr entspannt hat, konnte unsere Almwanderung auf die Loferer Alm am 19. Juli bei bestem Wetter veranstaltet werden. Ein weitläufiges, sehr liebliches Almgebiet mit sehr erfreulicher „Pinzgauer-Bestückung“ wurde besichtigt. Typstarke Pinzgauer-Kühe konnten beim Tierbeurteilungswettbewerb bewertet werden.

So konnte jeder sein Können und Gespür für Exterieurbeurteilungen zeigen und sich wertvolle Preise sichern. Vielen Dank an Familie Holzer, Lippenbauer für die Organisation und die ausgezeichnete Bewirtung. Welch großen Wert so eine gemeinschaftliche Almwanderung und ein Beisammensein unter Gleichgesinnten hat, wird uns erst jetzt, wo jedes Aufeinandertreffen auf ein Minimum reduziert

werden soll, besonders bewusst. Die Hoffnung, dass im Herbst wieder alles besser werden würde, hat sich leider ins Gegenteil verkehrt. Umso bedauerlicher ist es, dass unser geplanter Herbstausflug sowie der Jungzüchtertag der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen sind.

Dennoch bleiben wir zuversichtlich und hoffen, dass es bald wieder möglich ist, Zusammenkünfte und Veranstaltungen zu organisieren und unseren gewohnt sehr regen Gedankenaustausch zu pflegen. Ich hoffe im Dezember entscheiden zu können, ob die Abhaltung der Jahres-



hauptversammlung bzw. des Jungkuhchampionats, das für 6. März geplant wäre, möglich ist. Gute Nachrichten kommen aus der Vermarktung. Qualitativ hochwertige Milchkühe erzielen gute Preise und mastfähige, männliche Kälber sind für die Ochsen- und Stiermast gefragter denn je.

In der Vorfreude auf ein Zusammen-

treffen in gewohnter Art verbleibe ich mit vielen guten Wünschen für das kommende Weihnachtsfest sowie Glück und Gesundheit im neuen Jahr 2021!



*Euer Obmann,
Josef Berger*



*Wir bedanken uns bei
allen Züchterinnen und Züchtern
mit ihren Familien,
allen Funktionären und Freunden
der Pinzgauer-Rinderzucht
für das Gemeinsame und Verbindende und
wünschen von Herzen eine friedvolle, besinnliche Weihnacht
und Glück und Segen im neuen Jahr.*

Die Arbeitsgemeinschaft Pinzgauer-Rinderzuchtverbände



Die von Obmann Josef Berger „reaktivierten“ Tierbeurteilungswettbewerbe erfreuen sich großer Beteiligung!

Jungzüchter-**Almwanderung** auf die Loferer Alm

Das Prädikat einer „besonderen“ Wanderung verdient sich die diesjährige Almwanderung der Pinzgauer-Jungzüchter allemal - stand sie unter dem Geleit des Bezirksbauernkammerobmannes ÖR Klaus Vitzthum und hatte dank eines ausgiebigen Fußweges beginnend von Vitzthums Heimat, dem Unkenberg bis hin zur Loferer Alm allerlei zu bieten....

Götz-Thällern, Götz-Kaser, Unkenberger-Thällern

Dass sich auch mühevollste Erschließungen unbedingt bezahlt machen, zeigte sich am Weg zur ersten "Station" - der Götz-Thällern-Alm, wo aufgrund von Fels und Stein enorme Sprengkraft nötig war, um sich einen Fahrweg zu bahnen und die Alm somit wirtschaftlich "aufzurüsten". "Hätte ich 2007 diesen Schritt nicht gewagt, würde es die Alm in dieser Form nicht mehr geben, weil sie völlig zugewachsen wäre und auch die Hütte nicht mehr stehen würde", meinte der Götzbauer Klaus Vitzthum beim Erreichen seiner ersten Almweide auf 1.250 m. Die Infrastruktur ermöglichte es, dass sich die 37 ha große Almfläche dank aufwen-

diger Schwendmaßnahmen und Restaurierung des altherwürdigen Kasers zu einem schönen Ort der Sommerfrische für einen Teil von Vitzthums Jungvieh sowie einigem "Zinsvieh" entwickeln durfte. Ein "Jagasteig" durch den Wald führte zur nächsten Station des Götzbauern - den "Unkenberger Thällern", welchen die private Alm von Klaus Vitzthum mit dem Götz-Kaser zu Grunde liegt. Auf 1.400 m gelegen, bietet der Götz-Kaser das Sommerquartier für die Milchkühe und nach dem Trockenstellen heißt es für die Kühe nur "Gatter auf" und die restliche Almzeit wird in Gemeinschaft mit den Rindern der Unkenberger Bauern, wo Vitzthum auch Anteile besitzt, verbracht. Vitzthum ist auf "Unkener Seite" nicht nur

der einzige "Almmilchproduzent", sondern hat sich den Vorteil des Alleinbesitzes der Almflächen auch in einer "gelenkten Weideführung" zunutze gemacht. Mit der Wanderung über das angrenzende Schwarzeck bzw. die Unkenberger Thällern endete die geführte und ausgedehnte Wanderung bei der Kechtalm, wo mit dem Eintreffen der zweiten Wanderhälfte die gemütliche Mittagsstunde eröffnet wurde.

Loferer Alm

BBK-Obmann Klaus Vitzthum übergab das Wort im Anschluss an den zweiten Gastgeber des Tages - nämlich Christian Holzer, Lippenbauer aus St. Martin, der die interessierte Truppe auf Loferer Seite führte - zum Lippenkaser, inmitten der Almenwelt Lofer, die nicht nur im Winter als bekanntes Familienschiebgebiet lockt, sondern auch im Sommer begehrtes Ausflugsziel für Einheimische und Gäste ist! Wenn auch noch etwas wolkenverhangen, so verwies Christian Holzer am höchsten Punkt des Schwarzecks auf



Am Weg zur Götz-Thällern-Alm



Stehen schon Spalier - die Milchkühe von Monika und Klaus Vitzthum vor dem schönen Götz-Kaser

das bezaubernde Panorama, das von der Stadt Salzburg bis Bayern und Tirol mit der Steinplatte reicht und den Reiz dieses schönen Wandergebietes ausmacht.

Holzer erläuterte auch die Besitzverhältnisse der Loferer Alm - schließlich gehört diese im Eigentlichen 21 Urbarträgern (es handelt sich dabei um die rund um die St. Martin Kirche gelegenen Bauern, denen die erzbischöfliche Schenkung vor langer Zeit zuteilwurde), weitere 60 Bauern aus Lofer und St. Martin sind "Zufahrtsberechtigte".

Insgesamt 22 Auftreiber sorgen mit 450 Stück Rindvieh, davon 258 Milchkühen für eine sehr intensive Bewirtschaftung der Agrargemeinschaft Loferer Alm, die eine Weidefläche von 433 ha aufweist.

Am Weg zum Lippenkaser hieß es noch kurz bei einem weiteren schönen Kaser anzuhalten - nämlich bei Familie Brandtner, Brenner, wo edle Pinzgauerkühe schon Spalier standen und das ein oder andere Schnäpschen noch geleert werden musste...

Vielleicht trug es ja zur Sinnesschärfung bei, wartete beim Lippenkaser nicht nur eine konditormäßige Kaffeejause, sondern vorher noch die Herausforderung der Tierbeurteilung, welcher sich viele nicht entziehen wollten.

Die Aufgabe bestand in der Einzelbeurteilung von drei Kühen und im anschließenden Reihen von fünf Kühen nach ihrem Erscheinungsbild.

Dass ein gutes Resultat meist kein Zufallsereignis ist, sondern eben auch mit "einem guten Blick fürs Vieh" und Können zu tun hat, bestätigte sich in den Ergebnislisten - waren manche Namen bereits bei der Tierbeurteilung im letzten Jahr in den vorderen Rängen zu finden!

Gratulation den ausgezeichneten Bewerberinnen und Bewertern!

Gruppe SENIOR

1. Hans Schmiderer
2. Anna Schmiderer
3. Christine Berger

Gruppe JUNIOR

1. Richard Hochleitner
 2. Jakob Hofer
 3. Peter Landmann
- (in Zusammenarbeit mit Papa Hannes;)

Einzeltierbeurteilung

(von Thomas Sendlhofer)

1. Kuh LIAB 83 - 82 - 82 - 82
2. Kuh BIRK 85 - 79 - 85 - 82
3. Kuh BUTTER 82 - 80 - 82 - 82

Reihung

Kuh Nr. 4 - 2 - 1 - 3 - 5

Bei immer schöner werdenden Wetter und in gemütlichster Runde fand der gemeinschaftliche Tag bei einer köstlichen Kaffeejause seinen krönenden Abschluss und einmal mehr gilt es, all jenen von Herzen zu danken, die mit viel Einsatz und Bereitschaft zu diesem besonderen Almwandertag beigetragen haben - unserem Bezirksbauernkammerobmann Klaus Vitzthum für die bereichernde Wanderführung von Unken nach Lofer, der Familie Holzer, Lippenbauer (und hier vor allem auch der Familie Zehentner, Bichl) für die großzügige Einladung zu Kaffee und Kuchen (und sonstigen Flüssigkeiten) und allen, die mit ihrem Kommen für das wertvolle Miteinander unter Gleichgesinnten gesorgt haben.

Ein herzliches Danke auch einer weiteren Pinzgauer-Züchterfamilie - nämlich Monika, Gottfried und Georg Fernebner vom Örgengut in St. Martin, die mit ihren schönen Weisen und Almliedern für die stimmige Unterhaltung gesorgt haben.

Christina Sendlhofer



Ruhe nach dem Sturm! Familie Holzer, Lippen in St. Martin setzt seit jeher auf die reinrassige, gehörnte Pinzgauerkuh, mit der sie qualitativvolle Alm- bzw. Heumilch produziert!



Die Gastfreundschaft der Familie Holzer, Lippen zeichnete verantwortlich für den gemütlichen Ausklang der schönen Almwanderung - v.l. Monika und Fritz Holzer, Obmann Josef Berger sowie Christian und Christine Holzer mit ihren Kindern Stefanie und Johannes



Hans Stöckl ist von uns gegangen

Am 8. Oktober verstarb nach einem erfüllten Leben Ing. Hans Stöckl in seinem 93. Lebensjahr. Damit ist ein wahrer und allseits geschätzter Freund der Pinzgauer Rinderrasse für immer von uns gegangen. Die große Zahl der Pinzgauerzüchter aus Salzburg und Tirol unter den Trauergästen, die ihn auf seinem letzten Erdenweg begleitet haben, zeigte sehr eindrucksvoll, welche hohe Wertschätzung er in diesen Kreisen genossen hat.

Hans Stöckl trat 1953 als junger Absolvent der Höheren Bundesanstalt für alpenländische Landwirtschaft seine erste Stelle beim Verband zur Zucht des Pinzgauer Rindes in Salzburg und Tirol an, dem er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1991 fest verbunden blieb. Der Verband war gerade zwei Jahre zuvor von Zell am See in die unter Obmann Anton Huber und Geschäftsführer Karl Holzmann neu errichtete Verbandsanlage in Maishofen übersiedelt und den beiden Hauptverantwortlichen war bewusst, dass für eine positive Weiterentwicklung qualifizierte und engagierte Mitarbeiter unverzichtbar sind. So war die Anstellung für beide Seiten ein Glücksfall. Hans konnte sein gutes Fachwissen voll einbringen und der Verband hatte einen Mitarbeiter der dank seiner guten Ausbildung vielseitig eingesetzt werden konnte.



Ing. Hans Stöckl
* 30.7.1928 † 8.10.2020

wesentliche Grundvoraussetzung. Diesen Anforderungen ist Hans Stöckl mit seinem Team immer gerecht geworden. Selbst dann wenn es manchmal hektisch geworden ist - vor allem bei den großen Herbstversteigerungen - hat er die notwendige Ruhe und Übersicht nicht verloren. Man konnte sich auf ihn voll verlassen und hatte stets das Gefühl, dass er mit einem hohen Maß an Verantwortungsgefühl die ihm übertragenen Aufgaben wahrnahm, und das bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst im Jahr 1991.

Als sich der Verband 1972 für alle anderen in Salzburg gehaltenen Rassen öffnete, erledigte Hans Stöckl mit der erforderlichen Neutralität auch die Arbeiten für das Fleckvieh und die Schwarzbunten, was ihm rasch die Anerkennung der Züchter dieser Rassengruppen eintrug.

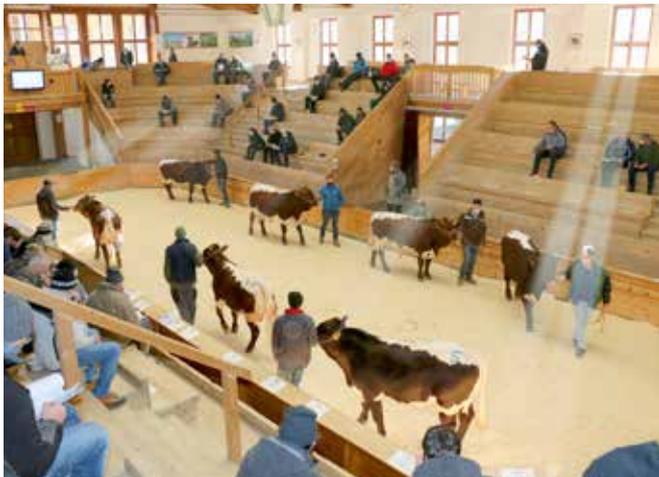
Begonnen hat er seine Tätigkeit im neu eingerichteten Zentrallabor, in dem alle Proben aus der Milchleistungsprüfung zur Fettuntersuchung zusammenliefen. Bis Ende 1958 war er Leiter dieser wichtigen Einrichtung. Nach der erfolgreichen Erprobungsphase des Töchter-Mütter-Vergleichs, dem ersten objektiven Verfahren zur Zuchtwertschätzung, bei 98 Pinzgauerstieren durch Professor Amschler von der Hochschule für Bodenkultur wurde 1954 im Verband die sogenannte Erbwertermittlungsstelle eingerichtet und Hans zusätzlich noch mit der praktischen Umsetzung dieses rechenaufwendigen Verfahrens beauftragt.

Es war wohl seine sorgfältige und umsichtige Arbeitsweise, aber auch sein gutes Gespür für Fakten und Zahlen, die Geschäftsführer Holzmann 1959 dazu bewogen hat Hans Stöckl mit der Führung und Weiterentwicklung des von ihm bereits in den 1940er-Jahren eingerichteten Herdbuchs für die Pinzgauer-Rasse zu übertragen. An dieser Stelle, wo alle züchterisch relevanten Abstammungs- und Leistungsdaten zusammenfließen, den registrierten Stieren und Kühen zugeordnet werden und schließlich in entsprechend gut aufbereiteter Form für die verschiedensten Zwecke - für Selektionsentscheidungen, für Versteigerungskataloge, für Jahresberichte, für Rinderschauen, etc. - wieder bereitgestellt werden müssen, ist exakte Arbeit und Übersicht eine

Im Herzen blieb der Kirchenwirtssohn aus Leogang aber weiterhin ein begeisterter Anhänger der heimischen Pinzgauer-Rasse. Für ihn waren die Pinzgauer eine Herzenssache, sie waren schlichtweg ein Teil seiner Salzburger Heimat, ein unverwechselbares lebendes Kulturgut, für dessen Erhalt keine Mühen geschont werden darf. Es war daher nur eine logische Folge, dass auch nach der Pensionierung sein Interesse an der Pinzgauerzucht nicht verloren ging. Er besuchte weiterhin als interessierter Beobachter Ausstellungen und Versammlungen, um sich ein eigenes Bild von der Weiterentwicklung seiner Pinzgauer zu machen. Was ihn aber in dieser Zeit besonders verdient gemacht hat, war die Verfassung seines Buches Pinzgauer - Eine Rinderrasse mit Tradition, das 1998 in einer ersten Auflage und 2014 in einer zweiten Auflage von der ARGE-Pinzgauer herausgegeben wurde. Mit viel Akribie und mühsamer Kleinarbeit hat er Daten und Fakten zusammengetragen und den langen Weg der Pinzgauer, untermalt mit ausgewähltem Bildmaterial, eindrucksvoll nachgezeichnet.

Hans Stöckl wird weit über Salzburg hinaus den Pinzgauerzüchtern stets als ein guter Freund und Unterstützer in Erinnerung bleiben .

Josef Albert Lederer



Pinzgauer-Herbststiermarkt 2020 im Zeichen von Corona!



Beste Qualität soll auch entsprechend honoriert werden! Familie Sommerer, Steiner in Lend konnte bei der ersten Novemberversteigerung für Jungkuh Butter (V.Ritzl) den Tageshöchstpries von €3.460 verbuchen!

Aktuelles aus Zucht und Absatz

Die vergangenen Herbstmonate waren vergleichsweise zu jenen früherer Jahre überproportional mit Niederschlägen gesegnet. Nach einem futterreichen und zum Teil etwas verregneten Sommer ging die Rechnung für einen trockenen, schönen Herbst mit vielen angenehmen Weidetagen nicht auf und viele Betriebe trafen die Entscheidung früher einzustallen, um die Grasnarbe nicht nachhaltig zu schädigen.

Die alte Bauernweisheit „A jeder Winter braucht sei Fuhr“ könnte somit früher als erwartet schlagend werden. Die Jahre zuvor hat so mancher Betrieb aus Futtermangel und wegen Trockenheit seinen Viehbestand ein wenig reduziert um nicht übermäßig Futter zukaufen zu müssen. Man kann davon ausgehen, dass der eine oder andere Bauer nun seinen Viehbestand wieder vergrößert.

Vermarktung

Dies wirkt sich neben anderen Faktoren offensichtlich auch auf die Vermarktung aus und es sind bei allen Rassen Rückgänge der Auftriebszahlen zu den Versteigerungen zu beobachten. Auch ab Hof konnten im Herbst nicht mehr so viele Tiere vermarktet werden wie in den Jahren zuvor. Die Nachfrage nach Reinzuchtstieren für den Export ist aber weiterhin ungebrochen und es wären noch mehr Tiere lieferbar. Die Preisbildung bei den Versteigerungen war durchwegs gut, obwohl einzelne Kategorien schwerer vermarktable waren. Die Oktoberversteigerung brachte für die verhältnismäßig zahlreich aufgetriebenen, gehörnten Tiere keine zufriedenstellenden Ergebnisse obwohl die Qualität der Tiere durchaus zufriedenstellend war. Man kann nur hoffen, dass die Einschränkungen bezüglich der Coronaepidemie nicht zum großen

Hemmschuh ausarten und eine geregelte Vermarktung weiterhin möglich bleibt.

Die Absage von Versteigerungen im Frühjahr hat gezeigt wie schnell die Preisbildung heruntergefahren wird, wenn das Marktbarometer fehlt und man auf eine florierende Vermarktung angewiesen ist.

Zuchtarbeit

Im Bereich Zuchtarbeit möchte ich daran erinnern, dass Ende Oktober der Anpaarungsplaner von GS AIO an alle Züchter mit Mailadresse versendet wurde. Alle belegfähigen Tiere eines Betriebes bekommen einen Anpaarungsvorschlag mit mehreren Stieren. Dabei wird im Besonderen auch auf eine gute Verteilung der Teststiere geachtet. Wir sind der Meinung, dass dieser Planer besonders für Betriebe interessant ist, die sich nicht intensiv mit Zuchtarbeit befassen. Der Einsatz von Teststieren ist ein ganz wichtiger und zentraler Punkt in unserem Zuchtprogramm, nur so kommen wir zu geprüften Vererbern. Dieser wird in Salzburg und Tirol wie bisher gefördert und so bekommen jene Betriebe mit mehr als 50% Teststiereinsatz eine Prämie von € 145,- pro Teststiertochter mit Leistungsnachweis.

Die Auswahl der Stiere für die heurige Besamungssaison zeigt uns wie notwendig die volle Ausnutzung unserer Testkapa-

zitäten ist, nur so ist es möglich ausreichend geprüfte Stiere zur Verfügung zu stellen. Mit Fürst und Steinkauz wurden zwei neue Stiere in das Besamungsprogramm aufgenommen, Fürst konnte durch Euterqualität und Fitness überzeugen und Steinkauz durch Rahmen und Linienführung. Bei den PI x RH-Stieren kommen Reisser als geprüfter Stier (wenig Samenvorrat) und Malsara, Met II und Metz als neue Stiere ohne Ergebnis. Bleibt zu hoffen, dass diese Stiere gleichmäßig genutzt werden und wir sie auch später in den Wiedereinsatz bringen können.

Herdebuch - neu

Noch ein paar Gedanken zur Herdbuchteilung – GF Ing. Edenhauser Thomas hat die Zuchtprogramme für die Rassen Original Pinzgauer und Pinzgauer zur Begutachtung eingereicht und diese wurden kürzlich vom Tierzuchtrat genehmigt.

Ich sehe die Herdbuchteilung grundsätzlich als positiv, weil es uns in der Zucht beider Rassen durchaus Auftrieb geben kann und sich jede Gruppe nach eigenen Wünschen entwickeln kann. Gehen wir den neuen Weg mit Motivation und freuen uns auf eine gute Zuchtarbeit – im praktischen Bereich gibt es ja keine großen Veränderungen.

Und noch eine Anmerkung: Was der Beamte bürokratisch trennt muss der Praktiker im Herzen nicht nachvollziehen – wir sind eine Gemeinschaft!!

So wünsche ich Euch eine gute Zeit, vor allem Gesundheit und viel Freude und Elan in der Pinzgauerzucht!

Thomas Sendlhofer
Zuchtberater

Pinzgauer - Teilung des Herdebuches

Das aktuell gültige Pinzgauer Zuchtprogramm wurde im Jahr 2012 ausgearbeitet und genehmigt. Vor ca. zwei Jahren wurde uns vom Ministerium mitgeteilt, dass das aktuelle Zuchtprogramm für die neue ÖPUL-Periode in dieser Form nicht mehr genehmigt wird.

Nach einem längeren Diskussionsprozess gelangte man zum Schluss, dass eine **Trennung der Herdebücher in Original Pinzgauer und Pinzgauer** unumgänglich ist, damit auch in Zukunft die Unterstützung der Rasse Original Pinzgauer im Rahmen der ÖPUL-Förderung gesichert ist. Dies bedeutet, dass die aktuelle Pinzgauer Population tierzuchtlich in zwei Rassen getrennt werden muss. In den letzten Monaten wurden die beiden Zuchtprogramme ausgearbeitet, bei der Behörde eingereicht und nun vom Tierzuchtrat genehmigt. Damit ist für die Rasse Original Pinzgauer die **Förderung als gefährdete Nutztier rasse** gesichert.

Beide Zuchtprogramme werden als offene Programme geführt. Das heißt, dass zum Beispiel auch ein Wechsel zwischen den beiden Rassen möglich ist. Die Rasse **Original Pinzgauer** wird in **Reinzucht** mit den beiden Nutzungsrichtungen Milch und Fleisch gezüchtet, mit den genetischen Besonderheiten der hornlosen Tiere und der schwarzen Fellfärbung. Es gibt auf der männlichen Seite ein Hauptbuch (HB A u. HB B), aber kein Vorbuch und bei den weiblichen Tieren gibt es ein Hauptbuch (HB A) und ein Vorbuch (HB C). Grundsätzlich werden Tiere bis 12,5 % Fremdgenanteil der Rasse Original Pinzgauer zugeordnet, wobei Tiere bis 6,25 % ins Herdebuch A und Tiere von 6,3 % bis 12,5 % Fremdgenanteil ins Vorbuch C eingeteilt werden. In der neuen Förderperiode sind ausschließlich Original Pinzgauer Tiere in der Hauptabteilung A förderbar. Rein tierzuchtlich sind die Pinzgauer Populationen anderer Länder wie zum Beispiel Südtirol und Deutschland andere Rassen und eine Eintragung im Herdebuch Original Pinzgauer ist daher nicht mehr möglich. Es gibt aber eine Ausnahme, wo in sehr begrenzten Ausmaß reinrassige Zucht-tiere aus anderen Populationen (z.B. Südtirol, Deutschland,...) ins Hauptbuch der Rasse Original Pinzgauer eingetragen werden dürfen.



ORIGINAL PINZGAUER - mit einem maximalen Fremdgenanteil bis 12,5 %



PLINZGAUER - ab einem Fremdgenanteil >12,5 %

Die **Rasse Pinzgauer** wird in einem **Kreuzungszuchtprogramm** aus den beiden Rassen Original Pinzgauer und Red Holstein geführt. Es gibt ausschließlich die Nutzungsrichtung Milch. Das Zuchtbuch unterteilt sich bei männlichen und weiblichen Tieren in ein Hauptbuch und ein Vorbuch. Tiere mit einem Fremdgenanteil von mehr als 12,5 % bis 74,99 % werden der Rasse Pinzgauer zugeordnet. Hier ist das Eintragen von Tieren aus anderen Pinzgauer Populationen (z. B. Südtirol) kein Problem.

Der Einsatz von 100 % Red Holstein-Stieren ist weiterhin möglich. Auch ein Wechseln in das Vorbuch der Rasse Original Pinzgauer ist bei weiblichen Tieren möglich. Sobald ein Tier einen Genanteil von mind. 87,5 % Original Pinzgauer (max. 12,5 % Fremdgen) hat, kann es in das Vorbuch der Rasse Original Pinzgauer wechseln, sofern es dem Rassetypus entspricht. Ein Aufstieg ins Hauptbuch ist bei weiblichen Tieren allerdings erst nach zwei Generationen möglich (Aufstiegsregel für weibliche Tiere). Bei männlichen Tieren ist ein Wechseln bzw. ein Aufstieg generell nicht möglich.

In den nächsten Monaten werden die weiteren Details bezüglich dem Rinderdatenverbund (RDV) und der AMA-Datenbank ausgearbeitet. Die beiden Programme sollen voraussichtlich mit 01. Jänner 2023 gültig werden.

Im kommenden Jahr werden wir genau darüber informieren, damit ab dem Stichtag auch alle Meldungen von den Züchtern richtiggemacht werden. Ein besonderer Dank gilt Tierzuchtdirektorin DI Irmgard Mitterwallner für die große Unterstützung bei der Ausarbeitung der beiden Zuchtprogramme.

Wenn es vielleicht jetzt ein wenig kompliziert klingt und ein gewisses Maß an Unverständnis unter den Züchtern herrscht, so muss man festhalten, dass sich für die Züchter nicht sehr viel ändern wird. Es ist uns ein Anliegen, dass die Original Pinzgauer weiterhin als gefährdete Nutztier rasse unterstützt wird und dass wir den eingeschlagenen züchterischen Weg weiterführen können. Arbeiten wir weiter gemeinsam an der positiven Entwicklung der beiden Rassen und sehen wir uns weiter als eine Gemeinschaft!

Thomas Edenhauser
Geschäftsführer Rinderzucht Salzburg



Neuer Geschäftsführer

*Besamung Klessheim – ein
bewährter Wirtschaftsbetrieb
der Landwirtschaftskammer
Salzburg*

Mit 15. Juni 2020 hat Ing. Bruno Deutinger die Leitung der Besamung Klessheim übernommen. Bruno Deutinger ist den Züchtern in unserem Bundesland bestens bekannt, hat er doch 7 Jahre lang den Rinderzuchtverband Salzburg als Geschäftsführer geleitet.

Mit seinem Fachwissen und seiner Erfahrung wird er die Besamung Klessheim, den Wirtschaftsbetrieb der Landwirtschaftskammer Salzburg, bestens weiterführen.

Durch bewährte Kooperationen und eine sinnvolle Arbeitsteilung kann das Samendepot in Klessheim bestmöglich für die Salzburger Bauern weiterentwickelt werden. Um das zu erreichen ist eine konstruktive Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen wie den Zuchtverbänden und Besamungseinheiten auf nationaler, wie auch internationaler Ebene, unbedingt notwendig.

Ziel soll es sein auch weiterhin eine flächendeckende Versorgung in unserem Bundesland sicher zu stellen. Mit 1.1.2021 übernimmt Ing. Bruno Deutinger auch die Abteilungsleitung der Abteilung Landwirtschaft in der LK-Salzburg. Als Tierzuchtdirektor wird Ing. Bruno Deutinger für alle Belange der gesamten Tierzucht im Bundesland Salzburg zuständig sein.

Wir wünschen zu dieser verantwortlichen Aufgabe alles Gute und viel Glück und Erfolg.



Das Team der Besamung Klessheim mit LK Präsident Rupert Quehenberger

Aktuelles aus der Besamung

Besamungsjahr 2019/2020

Das Besamungsjahr 2019/2020 ist wiederum Geschichte. Im Bereich der Pinzgauerzucht konnten 9 Jungstiere für den Zuchteinsatz selektiert werden. Diese wurden an der Besamungsstation Bergland in NÖ abesamt.

Im Zeitraum von 1.10.2019 bis 30.09.2020 wurden in Salzburg insgesamt 8.387 Besamungen mit Pinzgauer Stieren durchgeführt. Davon entfielen 7.673 auf den Milchbereich und 714 auf den Fleischbereich. Allgemein gesehen, sind die Besamungszahlen rückläufig. Auch bei den Pinzgauern war ein leichter Rückgang von rund 3% gegenüber dem Vorjahr zu beobachten, wobei der Rückgang etwas niedriger ausgefallen ist, als bei anderen Rassen.

Leicht gestiegen ist der Einsatz von Pinzgauern in der Nutzungsrichtung Fleisch. Der Einsatz der Teststiere ist gegenüber dem Vorjahr von 41% auf 39% Gesamtanteil leicht gesunken.

Davon wurden ausgegeben:

Geprüfte Vererber: 4.375 Portionen
Pinzgauer Fleisch: 714 Portionen
Teststiere: 3.294 Portionen

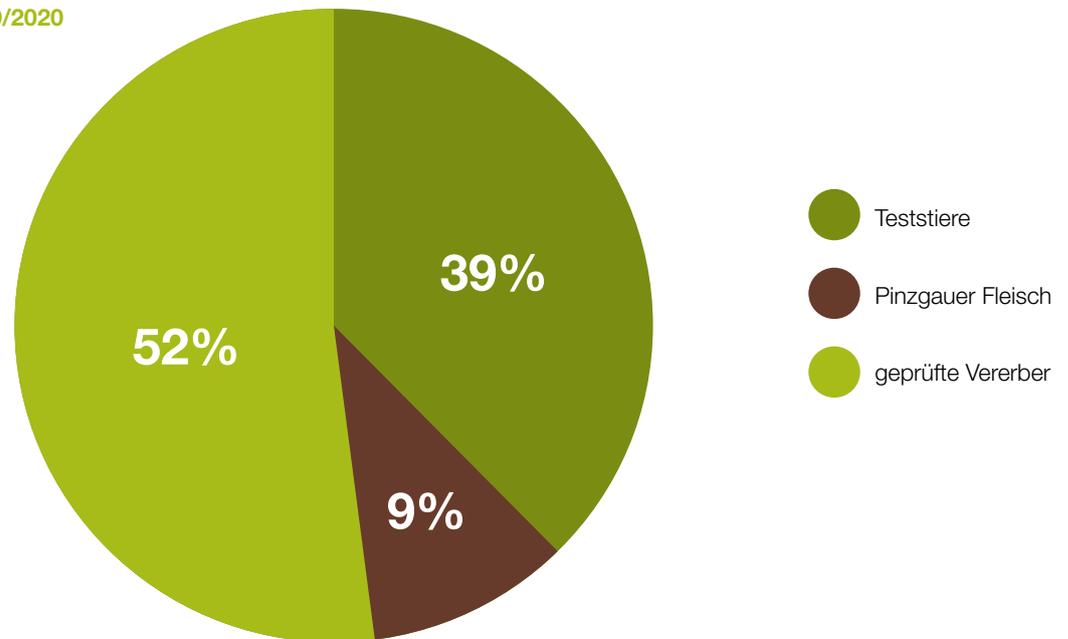
Wie in den letzten Jahren wurde der Großteil der Besamungen auch heuer wieder von den Tierärzten und Technikern durchgeführt. Der Rahmenvertrag zwischen der Landwirtschaftskammer Salzburg und der Salzburger Tierärztekammer hat sich auch im abgelaufenen Jahr als eine sehr gute Kooperation erwiesen.

Die aktuellen Berichte der Besamung sowie die neuen Stiere werden immer aktuell in der Homepage www.besamung-klessheim.at, der Bauernzeitung sowie in den Fachzeitingen der Verbände veröffentlicht.

Teststiereinsatz:

Die Auswahl der potenziellen Teststierkandidaten erfolgt vom Rinderzuchtverband Salzburg und die Absamung wird dann von der Besamung Klessheim organisiert. Seit einigen Jahren werden die Stiere in Wieselburg abesamt. Durch die Umstellung des Pinzgauer Zuchtprogrammes 2009 und eine stärkere Einbeziehung der Natursprungstiere war und ist es möglich eine höhere Anzahl an Teststieren anzubieten. Durchschnittlich zehn Stiere pro Jahr haben seither einen Testeinsatz absolviert. Wir möchten uns an dieser Stelle auch nochmals recht herz-

Besamungen Pinzgauer 2019/2020



lich bei allen Züchtern/innen bedanken, die uns die Stiere für die Absamung zur Verfügung stellen.

Derzeit ist die genomische Selektion für die Pinzgauerrasse, aufgrund deutlich zu geringer Sicherheiten der Zuchtwerte, noch kein probates Hilfsmittel.

Deshalb bleibt der Testeinsatz bei den Pinzgauern auch in naher Zukunft ein elementarer Punkt in der Zuchtarbeit. **Mindestens 50% der belegfähigen Tiere einer Herde sollen mit Teststieren belegt werden.** Damit auch ein Anreiz gegeben ist, erhalten jene Bauern, die dieses Ziel erreichen eine Teststiertöchterprämie in Höhe von € 145,-/Tier, wenn die 100 Tageleistungen der Töchter vorliegen. Zusätzlich wird auch für jene Teststiertöchter, die aus dem Natursprung stammen eine Prämie in der gleichen Höhe ausbezahlt. Diese Prämie wird alljährlich Ende des Jahres über die LK vom Rinderzuchtverband Salzburg direkt an die Züchter ausbezahlt. Vom Rinderzuchtverband Salzburg wird dazu eine Liste erstellt, die dann in der Besamung überprüft wird. Wenn ein Betrieb die Bedingungen erfüllt hat, dann erfolgt die Auszahlung der Prämien durch den RZV-Salzburg.

Der Anteil der Testbesamungen lag mit 39% in der Besamungsperiode 2019/2020 doch deutlich unter dem Ziel von 50%. Es ergeht daher wiederum der Aufruf an die Züchter sich an der Testung der Jungstiere zu beteiligen, um einerseits die Pinzgauer Zucht weiterzubringen und damit in den Genuss der Teststiertöchterprämie zu kommen.

Aktuelles

Gemeinsam mit der ARGE-Pinzgauer hat sich die Besamung Klessheim in den letzten Jahren immer wieder bemüht reinrassige Fleisch-Pinzgauer Stiere in der Besamung in Salzburg anzubieten. So haben wir derzeit neben den genetisch hornlosen Pinzgauer-Stieren, den schwarzen Pinzgauer Stieren sowie den Fleischstieren anderer österreichischer Zuchtgebiete, auch Fleischstiere mit einer sehr guten Bemuskelung im Angebot.

Zusammenfassung

Wesentliche Aufgabe der Besamung ist die flächendeckende Belieferung und Versorgung der Besamer mit Sperma, Stickstoff und verschiedenen Besamungsutensilien sowie Informationen zu den jeweiligen Stieren. Die Besamung Klessheim und ihre Mitarbeiter sind daher sehr bemüht die Wünsche der Kunden zu erfüllen. Für Fragen steht das Team in Klessheim jederzeit gerne zur Verfügung.

GF Bruno Deutinger



Auslieferungsteam



Pinzgauer Teststiere 2020/21

<h2>3110 FELS</h2>	AT 951.162.668 geb. 26.11.2018 Beta-Kasein: A1A2 Züchter: Volgger Josef, Nusser, 5093 Weißbach, Frohnwies 11		<h2>PINZGAUER</h2>
	<p>FASAN AT 438.803.907 ZW: 106/104/+461 -0,17 -0,16</p> <p>KUNIGUNDE AT 604.514.829 81 - 80 - 84 - 86 3/2: 5.506 3,96 3,38 404 HL: 2: 6.016 3,86 3,34 433 M:2-2,13</p> <p>Widerrist Höhe: 130 cm Gewicht: 536 kg Tägl. Zunahme: 1355 g</p>	<p>FAMOS AT 020.176.372</p> <p>LIABIN AT 655.253.557 10/9: 6.164 4,22 3,32 465 HL: 2: 7.425 4,42 3,20 566</p> <p>RESTER AT 002.079.917</p> <p>KELLY AT 578.164.618 4/3: 5.794 4,15 3,75 457 HL: 3: 7.828 4,27 3,91 640</p>	<p>EURO 6,22/ 34,81 €</p>

<h2>3107 GERLACH</h2>	AT 502.569.668 geb. 22.08.2018 Beta-Kasein: A1A2 Züchter: Huber Gabriele, Brandstätt, 5550 Radstadt, Walchhofweg 24/1		<h2>PINZGAUER</h2>
	<p>GERWIN AT 024.753.418 ZW: 105/103/+228 -0,21 +0,05</p> <p>ESCHE AT 199.616.422 8 - 6 - 7 - 8 5/5: 6.840 4,02 3,55 518 HL: 2: 7.043 4,33 3,62 560 M:1-2,50</p> <p>Widerrist Höhe: 136 cm Gewicht: 625 kg Tägl. Zunahme: 1266 g</p>	<p>GARY AT 880.059.447</p> <p>WEINDL AT 856.036.142 9/9: 7.158 3,89 3,24 511 HL: 5: 7.909 3,94 3,21 565</p> <p>LENZ AT 028.082.118</p> <p>EHRENPREISS AT 905.944.316 8/7: 7.049 3,81 3,33 504 HL: 4: 7.965 3,87 3,27 569</p>	<p>EURO 6,22/ 34,81 €</p>

<h2>GERMANUS</h2>	AT 994.699.929 geb. 01.01.2019 Beta-Kasein: A1A2 Züchter: Riepler Andreas, Jandl, 5602 Wagrain, Schwaighof 6		<h2>PINZGAUER</h2>
	<p>GERWIN AT 024.753.418 ZW: 105/103/+228 -0,21 +0,05</p> <p>GAMS AT 022.882.828 81 - 82 - 84 - 88 4/3: 7.721 4,03 3,46 578 HL: 2: 8.620 4,18 3,49 662 M:1-2,44</p> <p>Widerrist Höhe: 137 cm Gewicht: 640 kg Tägl. Zunahme: 1242 g</p>	<p>GARY AT 880.059.447</p> <p>WEINDL AT 856.036.142 9/9: 7.158 3,89 3,24 511 HL: 5: 7.909 3,94 3,21 565</p> <p>RADO AT 591.366.718</p> <p>GRÄFIN AT 895.900.716 8/7: 8.048 3,85 3,44 586 HL: 4: 8.608 3,79 3,64 640</p>	<p>EURO 6,22/ 34,81 €</p>

<h2>3108 LEIWAND</h2>	AT 493.910.968 geb. 01.10.2018 Beta-Kasein: A1A1 Züchter: Moser Hans-Peter, Großschönberg, 5622 Goldegg, Schattau 3		<h2>PINZGAUER</h2>
	<p>LENZ AT 028.082.118 ZW: 113/117/+657 +0,03 +0,00</p> <p>WALLI AT 959.316.422 79 - 77 - 82 - 84 2/2: 6.230 3,91 3,27 447 HL: 2: 6.244 3,88 3,41 455 M:1-2,00</p> <p>Widerrist Höhe: 133 cm Gewicht: 540 kg Tägl. Zunahme: 1185 g</p>	<p>LAGRO AT 146.472.814</p> <p>BLIA AT 912.511.272 5/5: 6.210 3,86 3,19 438 HL: 5: 6.755 4,05 3,22 491</p> <p>RESTER AT 002.079.917</p> <p>WALDIN AT 971.037.316 9/8: 6.883 3,79 3,31 489 HL: 5: 7.830 3,63 3,43 553</p>	<p>EURO 6,22/ 34,81 €</p>



Pinzgauer Teststiere 2020/21

3112 LENDL

AT 839.484.968 geb. 27.10.2018 Beta-Kasein: A1A2

Züchter: Zehentner Karin u. Isidor, Piebing, 5760 Saalfelden am Steinernen Meer, Lenzing 2

PINZGAUER


LENZ AT 028.082.118
 ZW: 113/117/+657 +0,03 +0,00

PALME AT 028.356.428
 78 - 76 - 80 - 87
 4/3 6.568 3,67 2,92 433
 HL: 3. 7.335 3,60 2,78 469
 M:1-2,67

Widerrist Höhe: 137 cm

LAGRO AT 146.472.814

BLIA AT 912.511.272
 5/5 6.210 3,86 3,19 438
 HL: 5. 6.755 4,05 3,22 491

FIDELIO AT 915.532.407

PIA AT 593.413.818
 7/6 6.948 3,51 3,04 455
 HL: 5. 7.656 3,60 3,01 506

EURO 6,22/ 34,81 €

3113 LENNY

AT 167.447.768 geb. 05.02.2018 Beta-Kasein: A1A1

Züchter: Muehlberger Georg, Hacker, 6345 Kössen, Gundharting 3

PINZGAUER


LENZ AT 028.082.118
 ZW: 113/117/+657 +0,03 +0,00

ARNIKA AT 173.048.518
 8 - 6 - 7 - 8
 5/4 6.104 3,91 3,34 443
 HL: 4. 7.573 4,08 3,38 565
 M:1-2,06

 Widerrist Höhe: 134 cm
 Gewicht: 555 kg
 Tägl. Zunahme: 1241 g

LAGRO AT 146.472.814

BLIA AT 912.511.272
 5/5 6.210 3,86 3,19 438
 HL: 5. 6.755 4,05 3,22 491

STAR AT 664.535.314

WALDIN AT 216.877.872
 12/11 5.343 3,85 3,20 377
 HL: 10. 6.508 3,67 3,23 449

EURO 6,22/ 34,81 €

3109 LEO

AT 028.197.168 geb. 07.10.2018 Beta-Kasein: A1A2

Züchter: Fritzenwallner Regina u. Franz, Öbrist, 5602 Wagrain, Öbristweg 73

PINZGAUER


LENZ AT 028.082.118
 ZW: 113/117/+657 +0,03 +0,00

BRAUNAU AT 201.122.122
 8 - 7 - 7 - 8
 5/4 7.319 4,28 3,42 564
 HL: 4. 8.107 5,14 3,39 692
 M:1-2,28

 Widerrist Höhe: 135 cm
 Gewicht: 537 kg
 Tägl. Zunahme: 1195 g

LAGRO AT 146.472.814

BLIA AT 912.511.272
 5/5 6.210 3,86 3,19 438
 HL: 5. 6.755 4,05 3,22 491

LUST AT 549.201.809

BRAUNAU AT 022.001.572
 9/8 6.295 3,69 3,18 432
 HL: 8. 7.045 4,06 3,13 506

EURO 6,22/ 34,81 €

3114 MORAN

AT 250.699.969 geb. 29.12.2018 Beta-Kasein: A1A1

Züchter: Laubichler Franz, Thurnhof, 5542 Flachau, Thurnhofweg 9

PINZGAUER


MAJOR AT 520.828.416
 ZW: 102/104/-197 +0,14 +0,34

LAURA AT 018.888.417
 8 - 7 - 8 - 7
 6/6 9.716 3,99 3,30 708
 HL: 2. 10.404 3,86 3,40 755
 M:1-2,40

Widerrist Höhe: 136 cm

MONTE AT 504.088.557

MEISTER AT 216.879.172
 5/5 6.409 4,04 3,25 467
 HL: 4. 7.352 4,09 3,21 537

SAFIR AT 457.351.372

LIABIN AT 270.602.807
 11/9 7.652 3,75 3,12 526
 HL: 5. 9.117 3,56 3,12 609

EURO 6,22/ 34,81 €

Pinzgauer Teststiere 2020/21



3117 RAUSCH		AT 825.599.238 geb. 30.09.2018 Beta-Kasein: A1A2 Züchter: Rainer Maria u. Hermann, Vorderfromm, 5453 Werfenweng, Weng 82		PINZGAUER		
	RAUREIF AT 940.568.822	REIF AT 021.880.117				
	SCHWEDEN AT 521.858.122 82 - 81 - 84 - 84 4/3 5.484 4,36 3,40 426 HL: 3. 6.319 4,17 3,34 475 M:2-2,35	GRÄFIN AT 621.484.518 6/6 6.822 3,47 3,39 468 HL: 3. 7.968 3,32 3,41 536	RITZL AT 028.499.518			
	schwarzer Pinzgauer Widerrist Höhe: 134 cm Gewicht: 583 kg Tägl. Zunahme: 1284 g		SCHWEIZ AT 101.374.616 4/4 5.631 4,00 3,30 411 HL: 4. 6.634 3,96 3,24 478			
						EURO 6,22/ 34,81 €

HERBSTSTIERMARKT

Pinzgauer Herbststiermarkt 2020

Von den insgesamt 39 aufgetriebenen Zuchtstieren wurden 21 in Körklasse A, 17 in B sowie ein bestentwickelter Pinzgauer Fleisch-Stier in IIa gereiht.

Die Selektion der Teststiere ergab eine Auswahl von sieben Kandidaten, die nicht nur jeweils verschiedene Väter, sondern auch mütterlicherseits vielversprechendes Potenzial mitbringen.

Der hohe Wert von Beständigkeit und Kontinuität wurde mit der Präsenz bewerteter Handelspartner besonders sicht-

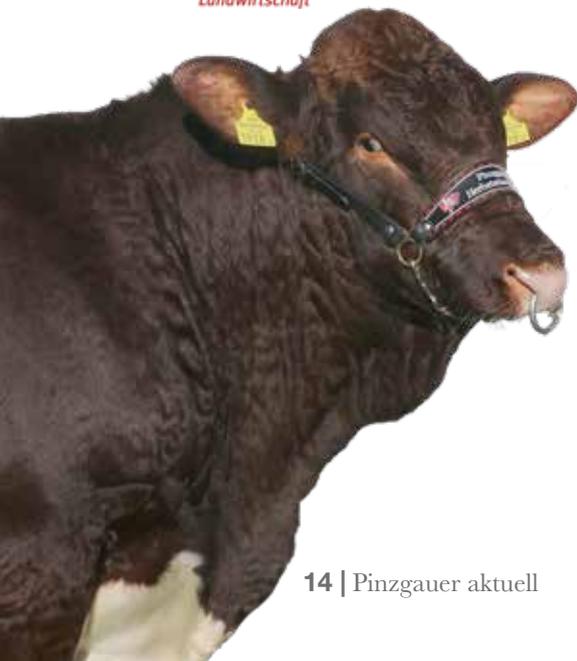
bar. Mit dem Kauf des 12. Ja! Natürlich-Stieres Nils unterstrich der Rewe Konzern nicht nur sein Bemühen um die Erhaltung der Artenvielfalt, sondern auch die Solidarität in außergewöhnlichen Zeiten.

Für die Verfügbarkeit bester Pinzgauer-Genetik im In- und Ausland zeichnete ein bekanntes Gesicht aus Greifenberg am Ammersee - Helmut Goßner verantwortlich. Mit den beiden potenziellen Teststierkandidaten Fabius und Graphit holte der Geschäftsleiter der Besamungsstation

bereits Pinzgauerstier Nummer 7 und 8 nach Greifenberg.

Den größten und wichtigsten Anteil am Marktgeschehen liefern aber alle unsere bäuerlichen Käufer und Stierhaltgemeinschaften, die mit der Bereitschaft, für gutes Zuchtmaterial auch entsprechendes Geld auszugeben, wertbestimmend und unentbehrlich sind!

Christina Sendlhofer



Versteigerung der Teststierkandidaten	
FASTER (Fasan x Liftler) von Eva Scharler, Löschenbrand, Mittersill	- angekauft um € 5.200 von Johann Pointner, Blahof, St. Veit/Pg.
NILS (Natz x Fill) von Anton Riedlsberger, Peilberg, Hollersbach	- angekauft um € 2.540 von Ja! Natürlich GmbH, Wiener Neudorf
FABIUS (Fidelio x Ringo) von Eveline Berger, Grub, Saalbach	- angekauft um € 2.920 vom Zweckverband II für künstliche Besamung, Greifenberg
GRAPHIT (Gau x Rat) von Regina und Franz Fritzenwallner, Öbrist, Wagrain	- angekauft um € 3.740 vom Zweckverband II für künstliche Besamung, Greifenberg
STARMOR (Start x Morus) von Eveline Berger, Grub, Saalbach	- angekauft um € 4.040 von Thomas Wiesmann, Hölzl, Goldegg
FERNER (Feuerstein x Rat) von Andreas Riepler, Jandl, Wagrain	- angekauft um € 3.540 von der Stierhaltgemeinschaft Unken-Boden
MARLON (Marathon x Rester) von Petra u. Michael Schiefer, Holzmann, Flachau	- angekauft um € 3.000 von Wolfgang Hagsteiner, Furtherwirt, Kirchdorf/Tirol



FASTER von Eva Scharler, Löschenbrand, Mittersill



NILS von Anton Riedlsberger, Peilberg, Hollersbach



FABIOUS von Eveline Berger, Grub, Saalbach



GRAPHIT von Regina u. Franz Fritzenwallner, Öbrist, Wagrain



STARMOR von Eveline Berger, Grub, Saalbach



FERNER von Andeas Riepler, Jandl, Wagrain



MARLON von Petra u. Michael Schiefer, Holzmann, Flachau



Ein würdiger Vertreter der Pinzgauer Fleisch-Abteilung kr MAJESTÄT (Maximus x Moltus) von Horst Schmitzer, Jaklbauer in Feldkirchen/Ktn. wechselte um € 2.200 zu Josef Ellgaß nach Eglöfs/Allgäu.



Ein schier unglaubliches Trio, das gemeinsam mehr als 300.000 kg Milch produzierte - Senta, Elsa und Betty vom Schüttgut in Zell am See

Fabelhafter Hattrick am Schüttgut in Zell am See

100.000 kg Milch x 3 - unfassbare Rekordleistung dreier Ausnahmekühe! Feierstimmung ist derzeit am Schüttgut in Zell am See angesagt. Grund dafür liefert „Besonderes Datenmaterial“, für das drei herausragende Kühe am Pinzgauer-Zuchtbetrieb von Dr. Wolfgang Porsche verantwortlich zeichnen!

ELSA, BETTY und SENTA heißen die drei Hochleistungskühe, die vor kurzem jeweils die 100.000 kg Milch-Marke überschritten haben und als besonderes Trio in das Geschichtsbuch des Schüttguts Einzug nehmen.

Die drei Paradedkühe glänzen nicht nur mit dem Erreichen der „Traummarke 100.000 kg Milch“, sondern im Besonderen mit ihrem derzeitigen Erscheinungsbild, das nicht nur Melkermeister Hermann Egger Freude ins Gesicht zaubert, sondern auch jedem Rinderzüchter Hochachtung und Respekt abringt.

Schier nicht zu erfassen sind die Eckdaten dieser Dauerleistungskühe, die für

die Produktion von bisher knapp 312.000 kg Milch und 21.000 Fett- und Eiweißkg verantwortlich sind. Bei einer durchschnittlichen Zwischenkalbezeit von 368 Tagen brachten sie insgesamt 31 Kälber (18 männlich, 13 weiblich) zur Welt und verbringen seit Beginn ihres Lebens jeden Sommer auf der Bräualm im Taxenbacher Wolfbachtal.

Die bravourösen Leistungen dieser drei Ausnahmekühe sind unbestritten einzigartige, bedingen aber im großen Ausmaß einer ausgezeichneten Tierbetreuung, welche am Schüttgut mit Hermann Egger seit 2001 gegeben ist. Dass es sich hier

nicht nur um eine dienstliche Verpflichtung, sondern im Eigentlichen um eine Berufung handelt, braucht in Anbetracht dieser und vieler weiterer Erfolge des Schüttguts nicht erwähnt werden.

Neben all dem tüchtigen Einsatz und dem genetischen Potenzial dieser Kühe braucht es zusätzlich aber auch eine große Portion Glück – weil derartige Extreme bekanntlich auf sehr schmalen Grat bestritten werden!

Wir freuen uns, zu diesem besonderen „Glücksfall“ gratulieren zu dürfen und wünschen Melkermeister Hermann Egger, Verwalter Christoph Scherthner sowie dem ganzen Team rund um das Schüttgut mit seinem Besitzer Dr. Wolfgang Porsche von Herzen alles Gute und weiterhin viel Freude, Glück und Segen - ein Hoch auf das Schüttgut und seine Pinzgauer-Zucht!

Christina Sendlhofer



◀ **SENTA AT 903 365 716; geb. 21.12.2008;**
Vater: Elayo Red, 50 % RH

Die jüngste des Trios ist zweifellos die herausragendste und den meisten Züchtern eine mehr als nur bekannte Spitzenkuh. Als Vertreterin der Pinzgauer x Red Holstein-Rasse stellte sie ihr Potenzial bei zahlreichen Schau-beteiligungen eindrucksvoll unter Beweis. Ihre exzellente Euteranlage brachte ihr als jüngste Teilnehmerin beim Jungkuhchampionat 2011 den Euterchampionstitel ein, beim Dairy Grand Prix 2012 wurde sie als Zweitlaktierende zur Gesamt- und Eutersiegerin gekürt. Als hochkarätige Repräsentantin der Pinzgauer x RH-Zucht war sie weiters beim Dairy Grand Prix 2006, der Verbandsschau 2015 und krönend als „Lehrbeispiel der Dauerleistungskühe“ bei der Verbandsschau 2019 in Maishofen erfolgreich vertreten. Zwei von Sentas Töchter (Sonne, Santana) stehen am Betrieb, ein männlicher Nachkomme (V.Lotus) wurde als Zuchtstier verkauft. Die unvergleichbare Qualität der knapp 12-jährigen Kuh ist auf dem aktuellen Bild eindrucksvoll dargestellt und unterstreicht die Jugendlichkeit, mit der Senta in allen Merkmalen punktet.



◀ **BETTY AT 903 363 516; geb. 14.12.2008,**
Vater: Elayo Red, 70,9 % RH

Als Halbschwester von Senta teilt sie mit ihr die Eigenschaft einer „dominanten Elayo-Tochter“, die ihre Vormachtstellung kompromisslos zum Ausdruck bringt. Führend ist Betty auch in der Zahl der 12 Nachkommen aus 10 Geburten. Drei ihrer sieben Töchter – Beate, Biene und Bettykalb stehen derzeit am Schüttgut.



◀ **ELSA AT 020 199 317; geb. 15.10.2008,**
Vater: Joyboy Red, 64,2 % RH

Die Älteste im Club der Golden Girls punktet mit einer Zwischenkalbezeit von 361 Tagen und ist Mutter von Besamungsstier Rusty (V.Rubin), von welchem aktuell neun Töchter als Jungkühe registriert sind (von sieben gibt es bereits Einsatzleistungen mit einem durchschnittlichen Erstgemelk von 23,7 kg, das höchste davon mit 28,4 kg).

ZIFFER – die nächste 100.000 kg - Kuh

Die Erfolgsgeschichte am Oberbichlhof in Großarl wird mit Rekordkuh Ziffer weitergeschrieben!

Mit Ziffer (V.Joyboy Red, 62,6%RF) von Claudia und Josef Ebner, Oberbichl in Großarl ist das Kapitel der 100.000 kg-Kühe wieder um eine Seite reicher.

Die 12-jährige Dauerleistungskuh hat bei neun Kalbungen insgesamt 12 Kälber geboren (3 x Zwillinge, insgesamt 8 weibliche, 4 weibliche Nachkommen) und konnte kürzlich mit 100.212 kg Milch, 3.442 kg Fett und 2.961 kg Eiweiß die magische Grenze überschreiten.

Mit drei am Betrieb stehenden Töchtern ist die Genetik von Ziffer gesichert und nachdem die Grande Dame mit Gesundheit und Agilität ihrem hohen Alter trotz, wünschen wir ihr noch einige produktive Jahre am Oberbichlhof!

Familie Ebner dürfen wir zu diesem besonderen Ereignis von Herzen gratulieren und wenn der Oberbichler auch als Spitzenzüchter und -vermarkter weit über das Großartal hinaus bekannt ist, sind solche Leistungen nicht alltäglich und erfordern neben viel Gespür und Können auch eine große Portion Glück! Gratulation dazu und weiterhin alles Gute in Haus und Hof!



Auch sie schaffte die 100.000 kg-Marke - Ziffer von Claudia und Josef Ebner, Oberbichl, Großarl

RITA - eine Reinrassige auf Rekordkurs!

Unfassbare 12.164 kg Milch in 305 Kontrolltagen! Für einen wahren Rekordwert in der Pinzgauerzucht sorgte Anfang Oktober Stephan Alois Ninaus aus St. Josef in der Weststeiermark.



Was Reinrassige können! Ausnahmekuh Rita von Stephan Alois Ninaus in St. Josef/Steiermark

Der Zuchtbetrieb Ninaus, der sich besonders in der österreichischen Fleckviehzucht einen Namen gemacht hat, ist seit einigen Jahren auch in der Pinzgauerzucht immer wieder für Schlagzeilen gut.

Am Betrieb Ninaus steht schließlich **Österreichs leistungsstärkste reinrassige Pinzgauerkuh - RITA** AT 117.335.829, die kürzlich ihre dritten Laktation mit der schier unfassbaren Menge von 12.164 kg Milch und 985 Fett- und Eiweißkg abgeschlossen hat. Die knapp 5 ½-jährige Pinzgauerkuh aus Lust x Rat überzeugt neben der extremen Milchleistung auch mit exzellenten Inhaltsstoffen (4,71 % Fett, 3,38 % Eiweiß in der 3. LA) und punktet zudem mit einer hervorragenden Zwischenkalbezeit von 373 Tagen. Die Lebensleistung dieser Ausnahmekuh beträgt nach drei Laktationen bereits 31.615 kg Milch, 1.358 Fett- und 1.090 Eiweißkg. Bei all dem Potenzial, welches Rita mitbringt, erfordern die genetischen Voraussetzungen ein erstklassiges Betriebsmanagement, das derartige Leistungen überhaupt erst möglich macht. Familie Ninaus dürfen wir zu dieser Meisterleistung von Herzen gratulieren und hoffen, dass uns RITA noch viele sensationelle Pinzgauer-Nachrichten aus der Steiermark liefert!

Christina Sendlhofer



Im Bild Schülerinnen und Schüler vom Melkkurs mit den ältesten und jüngsten Tieren vom Piffgut.

Zwei Ur-Ur-Großmütter am Piffgut der LFS-Bruck

In der fast 100jährigen Pinzgauerzucht an der Landwirtschaftsschule hat man erstmals im September dieses Jahres zwei Ur-Ur-Großmutterkühe erleben dürfen.

Die Ältere der beiden ist „WOHLMUT“, eine schwere, etwas derbere aber gutmütige Neptun-Tochter. Sie brachte selber zehn Kälber gesund zur Welt, wobei vier männlich und sechs weiblich waren. Die Höchstleistung mit über 8.000 kg erbrachte sie in der achten Laktation und insgesamt erreichte Wohlmüt eine Le-

bensleistung von fast 60.000 kg Milch. Aktuell befinden sich vier Kühe in Milch aus dieser Linie in der Piffherde. Wohlmüt ist mittlerweile leider abgegangen.

Die Zweite ist Rat-Tochter „STOLZ“, welche sich nach einer Fehlgeburt zum neunten Kalb wieder ganz gut erholt hat.

Stolz verkörpert eindrucksvoll die Vorzüge ihres berühmten Vaters. Sie ist die „Stammkuh“ der S-Linie und besitzt immer noch einen Gesamtzuchtwert von 126. Die beste Laktation mit 7.800 kg gelang ihr beim siebten Kalb und ihre aktuelle Lebensleistung liegt bereits bei mehr als 50.000 kg Milch. Insgesamt 10 der Piffgut-Herdenmitglieder (5 in Milch, 5 in der Nachzucht) haben einen genetischen Hintergrund von dieser Kuh.

FL Herbert Rudigier

Versteigerungen 2021 Maishofen



964.	Donnerstag	21.01.21	weibliche Tiere
965.	Donnerstag	11.02.21	FL-Stiermarkt, weibliche Tiere
966.	Donnerstag	04.03.21	weibliche Tiere
967.	Donnerstag	25.03.21	Frühjahrsstiermarkt Maishofen, weibliche Tiere
968.	Donnerstag	22.04.21	FL-Stiermarkt, weibliche Tiere
969.	Donnerstag	27.05.21	weibliche Tiere
970.	Donnerstag	26.08.21	weibliche Tiere
971.	Donnerstag	23.09.21	weibliche Tiere
972.	Donnerstag	14.10.21	weibliche Tiere
973.	Donnerstag	04.11.21	FL-Stiermarkt, weibliche Tiere
974.	Donnerstag	25.11.21	Herbststiermarkt Maishofen, weibliche Tiere
975.	Donnerstag	16.12.21	weibliche Tiere

www.rinderzucht-salzburg.at

Pinzgauer Vital 2019

28 Tiroler Pinzgauer-Züchter mit dem Herdenmanagementpreis ausgezeichnet!

Wie die meisten für das Frühjahr geplanten Veranstaltungen fiel auch die Jahreshauptversammlung der Tiroler Pinzgauerzüchter dem Corona-Virus zum Opfer.

Keine Absage erfuhren glücklicherweise die Leistungen und der Fleiß der Züchterfamilien, denen gerade in Krisenzeiten eine besondere Rolle zukommt. Sie sind es schließlich, die nicht nur die Grundlage unseres täglichen Bedarfs sichern, sondern auch für die züchterischen Leistungen und für eine positive Entwicklung unserer Rasse Verantwortung tragen.

Mit der Auszeichnung des Managementpreises „PINZGAUER VITAL“ wird die erfolgreiche Zuchtarbeit eines Jahres vor den Vorhang geholt. Die begehrten „Stalltafeln“ sind schon seit mehr als zehn Jahren fixer Bestandteil der Tiroler Pinzgauerzucht und werden auf Initiative von Obmann Roland Dödlinger seit 2018 auch allen erfolgreichen Fleischrinderzüchtern zuteil.

Die Kriterien für den Managementpreis „Pinzgauer Vital“ sind folgend festgelegt:

Abteilung Milch

mind. 425 Fett- und Eiweißkilo
<390 Tage Zwischenkalbezeit
<170.000 Zellzahl

Abteilung Fleisch

Ø-Alter: mind. 6 Jahre
<390 Tage Zwischenkalbezeit
mind. 80% Abkalbequote

Mit der Würdigung von insgesamt 28 Pinzgauer-Zuchtbetrieben des „Tiroler Anteils“ wurde 2019 nicht nur ein neuer Rekord aufgestellt, sondern auch das hervorragende Management der Betriebe unter Beweis gestellt.

Preisträger „Pinzgauer Vital 2019“ – Milch:

Aigner Rosa, Steffler, Fieberbrunn; Bamberger Alois, Lehen, Kössen; Brugger Marco, Mittermoa, Ainet; Hochfilzer Marianne und Georg, Unterstein, Reith/K.; Hochfilzer Matthäus, Ginsberg, Going; Hörfarer Stefan, Riedl, Kössen; Kerer Josef/Alois, Bruggbach, St. Johann/T.; Klausner Martin und Stefanie, Unterstegen, Söll; Krepper Hermann, Bachmann, Waidring; Laimböck Peter, Böglhof,

Uderns; Landeslehranstalt Weitau, St. Johann/T.; Landmann Paul, Steinberg, Oberndorf/T.; Lindner Andreas, Angerer, Oberndorf/T.; Lindner Stefan/Andreas, Schörgerer, Oberndorf/T.; Manzl Martina und Sebastian, Schneeberg, Westendorf; Manzl Michael, Ginzern, Hopfgarten/T.; Niedermoser Michael, Sanhater, St. Jakob i.H.; Oberhauser Teresa und Anton, Unterleiten, Kitzbühel; Pletzenauer Fabian, Rain, Fieberbrunn; Reiter Christian, Reiterhof, Kitzbühel; Reitstätter Barbara, Hackl, Kössen; Salvenmoser Roland, Oberbiedring, Ellmau; Widmoser Klaus, Widmos, Waidring; Zass Ägidius, Bichl, Erfendorf.

Preisträger „Pinzgauer Vital 2019“ – Fleisch:

Ehrenberger Christof, Ober-Tanzern, Brixen i.T.; Filzer Johannes, Gründl, Walchsee; Grisseemann Gerhard/Daniel, Imst; Werlberger Josef, Lierstätt, Ellmau.

Allen ausgezeichneten Herdenmanagern und ihren Familien dürfen wir zu den erbrachten Leistungen von Herzen gratulieren und wünschen weiterhin viel Züchterglück und Segen in Haus und Hof!

Christina Sendlhofer



Eine leistungsstarke, vitale Herde ist das Kapital eines erfolgreichen Rinderzüchters. Im Bild die qualitätsvollen Milchkühe von Alois Bamberger, Lehen



Pinzgauer-Ochsenprojekt – wir starten durch!

Das Pinzgauer-Ochsenprojekt, das bereits mehrfach in verschiedenen Medien vorgestellt wurde und im kommenden Jahr mit kontinuierlichen Schlachtungen startet, darf sich über positive Resonanz und zunehmendes Interesse erfreuen. So wurden nicht nur in Kärnten die ersten 20 Jungochsen bei einem Mäster einge-

stellt, auch in Salzburg haben viele Züchter mit der Produktion von Fressern ihre Bereitschaft zur erfolgreichen Veredelung der männlichen Kälber bekundet. Interessierte Betriebe, die den Einstieg in die Fresserproduktion oder auch Ochsenmast überlegen, können sich jederzeit unverbindlich informieren:

**Bei Marlene Berger,
Tel. 0664 60259 505 64 oder
im Büro der ARGE Pinzgauer,
Christina Sendlhofer,
Tel. 0664 8132 660.**

Termine 2021

Für viele weitere Termine wie Jahreshauptversammlung der Jungzüchter, Bodenseetag und Züchtertagung können angesichts der aktuellen Lage keine Termine fixiert werden.

Wir hoffen auf baldige Entspannung der Corona-Situation und freuen uns, viele geplante Aktivitäten wie Ellgass-Kochwerkstatt, Züchterlehrfahrt im Frühjahr 2021 veranstalten zu können.

Alle Informationen und Termine werden zeitgerecht auf unserer Homepage www.pinzgauerrind.at bekanntgegeben.

Samstag	06.03.21	8. Pinzgauer Jungkuhchampionat, Maishofen
Samstag+Sonntag	21.+22.03.21	Dairy Grand Prix Austria, Dornbirn
Samstag	11.04.21	100-Jahr-Jubiläum der Rinderzucht Salzburg, Maishofen
Samstag	18.04.21	Tag der offenen Tür am Schlossbergerhof, Bodensdorf/Ktn.



Schönes Hofensemble beim Bichlbauer

Familie Zehentner, **Bichlbauer**

Eigeninitiative als Garant für einen erfolgreichen Vermarktungsweg!
In der Pinzgauer Zucht wird Wert auf eine funktionelle Milchkuh gelegt,
die im Nebenerwerb problemlos und leicht zu handeln ist! Gut überlegte
Betriebsinvestitionen sorgen für praktikable Arbeitsabläufe!

Bichlhof, Leogang - Familienbetrieb

Betriebsführer Martin Zehentner bewirtschaftet mit der Unterstützung seiner Lebensgefährtin Katharina und seinen Eltern Katharina und Rupert den Bichlhof im Nebenerwerb. Oma Hilda, mittlerweile 87 Jahre alt, hat bis zum letzten Jahr noch immer bei der Melkarbeit mitgeholfen. Ein Stallbesuch steht aber für sie nach wie vor jeden Tag auf dem Programm. Hilda war am Bichlhof immer für die Stallarbeit zuständig, die Sommermonate verbrachte sie 30 Jahre lang als Sennerin auf der Unalm in Hochfilzen.

Ein ehrwürdiges altes Bauernhaus, moderne Zubauten, die sich gut einfügen, eine sehr gepflegte Hofanlage und die idyllische Lage machen den Bichlhof oberhalb des Ortszentrum Leogang zu einem besonders schönen Ensemble. Die Pinzgauer Zucht wird am Bichlhof schon seit jeher gelebt - so engagiert sich Martin Zehentner schon seit Jugendtagen für die Pinzgauer Rasse und ist auch Ausschussmitglied bei den Pinzgauer Jungzüchtern. Aktuell werden 20 Pinzgauer Milchkühe

am Bio-Betrieb gemolken. Pro Jahr werden acht weibliche Kälber zur Aufzucht behalten. Familie Zehentner bewirtschaftet 18 Hektar Grünland, davon sind etwa drei Viertel dreimähdig und der Rest zweimähdig. Vier Hektar Almfläche und Hutweideflächen sowie Weiderechte am Asitz stehen für die trockenstehenden Kühe und einen Teil der Kalbinnen im Sommer zur Verfügung. Die Kälber und trächtigen Kalbinnen sind in den Sommermonaten in der Obhut von Johann Geisler, der die Schellenbergalm auf der Mittersiller Sonnseite bewirtschaftet.

Stallgebäude - Investitionen in Tierkomfort und praktische Arbeitsschritte

Bereits 2007 wurde das bestehende Stallgebäude in einen Laufstall für acht Kühe umfunktionierte. 2015 hat

sich Familie Zehentner aufgrund des Erwerbes von Pachtflächen dazu entschieden, einen Laufstall für 20 Kühe zu bauen. Die neu errichtete Halle, die zugebaut wurde, integriert die Tiefliegeboxen, einen planbefestigten Laufgang, Futtertisch mit Selbstfangressgitter und eine großzügige Tiefstreubox für etwa 30 Kälber. Die Stallhalle sorgt mit viel Licht und frischer Luftzufuhr für optimales Stallklima. Ein Doppel-Tandem-Melkstand im alten Stallgebäude wurde 2017 durch einen Fünfer-Side by Side-Melkstand ersetzt. Die Kalbinnen sind im Jahr 2007 umgebauten Stallgebäude untergebracht, wo zwei Boxen mit Tiefstreu sowie acht Hochboxen einen praktischen Arbeitsablauf ermöglichen.



Die Kühe werden mit einer Mischration aus Grassilage und Heu gefüttert!

Grundfutterbetonte Fütterung fokussiert

Die Fütterung der Milchkühe erfolgt mit einer Mischration, die aus dem ersten und dritten Schnitt Grassilage und Heu besteht. Die Kraftfuttergaben werden morgens und abends händisch verteilt, wobei maximal drei Kilo pro Kuh und Tag verfüttert werden.

Der Stalldurchschnitt liegt bei 6.050 Kilogramm Milch, 3,77 % Fett und 3,03 % Eiweiß. Mit diesem Leistungsbereich ist Martin Zehentner zufrieden, möchte er doch, dass möglichst viel des Energie- und Eiweißbedarfes aus dem Grundfutter gedeckt werden kann. Hier ist er überzeugt, dass er mit der Intensivierung des Grünlandes standortgerecht produzieren kann.

Martin Zehentner merkt an, dass die Pinzgauer Kuh Zeit braucht und ihr Potenzial der Leistungssteigerung erst ab der zweiten, dritten Laktation ausschöpft.

Gut selektierter Zuchtstier im Natursprung-Einsatz

Aufgrund der saisonalen Abkalbung und der gewünschten Melkpause im Sommer erfolgt die Belegung seit 2014 mit einem Stier. Der dafür ausgewählte Zuchtstier soll beste Abstammungen aufweisen, damit der Grundstein für gute Nachkommen gelegt ist. Ein bis zwei Jahre wird der Zuchtstier in Kooperation mit Johannes Gensbichler, Oberhaus in Maishofen gehalten.

MASERATI (Maltus x Rat), RINGER II (Ringo x Garant), LÖDOR (Löwe x Maltus) und MEINGOLD (Maltus x Rank) waren seither in der Herde im Einsatz. Die Jungkühe dieses Jahr sind von Teststier RINGER II, diese überzeugen mit zufriedenstellenden Einsatzleistungen, gut aufgehängten, langen Eutern und feinen Fundamenten.

In der Pinzgauer Zucht geht Martin Zehentner zukünftig den Weg der Reinzucht, ein paar Tiere mit RH-Anteilen sind noch am Betrieb. Die Vermarktung der Zuchttiere erfolgt ab Hof, über die Rinderzucht Salzburg oder privat.



Ansprechende Euteranlage einer RINGER II – Tochter

Melkbarkeit, Robustheit und Fitness als Hauptkriterien in der Zucht

Fitte Kühe, die robust und fruchtbar sind, sowie eine gute Melkbarkeit und funktionelle Euter aufweisen, werden in der Zuchtarbeit angestrebt. Kühe, die im Kriterium Fruchtbarkeit Schwächen aufweisen, werden streng ausselektiert, da ansonsten die gewünschte Melkpause in den Sommermonaten Juli und August nicht eingehalten werden kann. Die Abkalbesaison ist von Anfang September bis Oktober. Die Pinzgauer Rinder werden am Betrieb vor allem aufgrund der Robustheit, der Grundfutterverwertung und der einfachen, problemlosen Handhabung geschätzt. Die Umgänglichkeit und ein guter Charakter sind für den Nebenerwerbsbetrieb, wo viele verschiedene Personen die Stallarbeit erledigen, auch sehr bedeutend.

Eigeninitiative in der Vermarktung der Stierkälber

Bis 2018 war der Betrieb auf die Kälbermast spezialisiert, daher wurde beim Zubau auch eine großzügige Tiefstreuibox mit Tränkeautomaten für etwa 30 Kälber errichtet. Die Vollmilchmastkälber wurden direkt vermarktet, aufgrund des großen Aufwandes wurde dieser Produktionszweig aufgegeben. Seither wird die Milch an die Pinzgau Milch geliefert. Um den großzügigen und komfortablen Kälberstall aber trotzdem gut nutzen zu können und die Kälber regional zu vermarkten, hat Martin Zehentner nach einer Produktionsnische gesucht und produziert seither Ochsen-Fresser. 2019 und 2020 wurden

jeweils 31 Ochsen-Fresser produziert. Im Herbst werden Stierkälber eigener Nachzucht behalten und bis zu einem Alter von circa vier Monaten aufgezogen. Die Enthornung und Kastration der Stierkälber erfolgt bis zur 6. Lebenswoche. Im Frühjahr kauft Zehentner etwa 10 bis 15 reinrassige Pinzgauer Stierkälber zu und produziert Fresser.

Familie Zehentner hat mit Familie Maislinger, Gastagwirt einen fixen Abnehmer und eine gut funktionierende Partnerschaft. Maislinger nimmt jährlich circa 24 Ochsen-Fresser.

Die restlichen Ochsen-Fresser werden an Interessenten vermarktet, die Nachfrage nach Bio-Fressern ist gut.

Produktionszweig genau betrachtet

Die Stierkälber, die für diesen Vermarktungsweg gedacht sind, werden wie die weiblichen Aufzuchtälber gefüttert und gehalten. Sehr bedeutend ist, dass die Kälber von Beginn an Heu und Kraftfutter verfüttert bekommen. Martin Zehentner hat die Produktionsfaktoren für die Ochsen-Fresser-Aufzucht dieses Jahr im Frühjahr genau erhoben - die getrunkene Milchmenge wurde für jedes Kalb beim Tränkeautomaten erfasst, Kraftfutter-, Heu- und Silagemenge sowie die Einstreumenge wurden für die 15 Kälber separat erhoben.

Die 15 Kälber wurden mit einem durchschnittlichen Alter von 26 Tagen und einem Lebendgewicht von 68 Kilogramm zugekauft. 436 Kilogramm Milch, 101 Kilogramm Kraftfutter (davon 4 kg Kälbermüsl zu Beginn der Aufzucht und 97 kg Kraftfutter Alpenkorn 18), 70 kg Heu, 30 kg Mischfutter (in Trockenmasse) sowie 190 Kilogramm Einstreu wurden pro Kalb aufgewendet. Beim Verkauf hatten die Fresser durchschnittlich 180 Kilogramm Lebendgewicht. Der zusätzliche Produktionszweig ist für den Bichlbauer wirtschaftlich interessant und bietet die Möglichkeit der regionalen Vermarktung.

Marlene Berger



Hohen Komfort für die Kälber bietet die Tiefstreuibox in der zugebauten Halle!



Die Töchter von RINGER II überzeugen mit zufriedenstellenden Einsatzleistungen!

Kälbermast im Fokus



Die Fütterung hat einen maßgeblichen Anteil an einer erfolgreichen Kälbermast.

Die Kälbermast hat in den letzten Jahren in Österreich an Bedeutung verloren. Seit 2010 ist die Anzahl von Kälbern, die in Österreich geschlachtet werden, stark rückläufig.

Mittlerweile liegt der Selbstversorgungsgrad bei Kalbfleisch gerade einmal bei 30 %! 2019 wurde Kalbfleisch im Ausmaß von fast 105.000 Kälbern aus Holland importiert. Gründe dafür sind vor allem die Schwierigkeit in der Vermarktung, die aufgrund des Preises und der Fleischfarbe begründet sind. Im Gegenzug wurden 2019 beinahe 50.000 Nutzkälber exportiert.

Um die heimische Kalbfleischproduktion wieder zu forcieren und die Exportzahlen von Kälbern zu minimieren, werden österreichweit Initiativen gestartet, um diesen Produktionszweig wieder zu stärken.

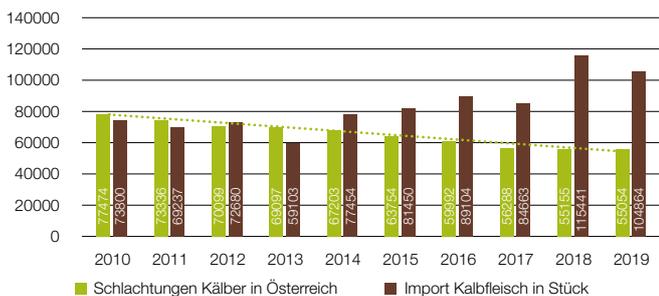
Projekte für Kalbfleisch

In der Kälbermast ist vor allem die Mast von Milchmastkälbern mit einem Schlachtgewicht von 80 bis 110 Kilogramm (150 bis 180 Kilogramm lebend) und einem Schlachtagter unter vier Monaten gängig. Die Fleischfarbe, welche anhand einer achteiligen Farbkarte am Brustanschnitt gemessen wird, sollte hell sein und

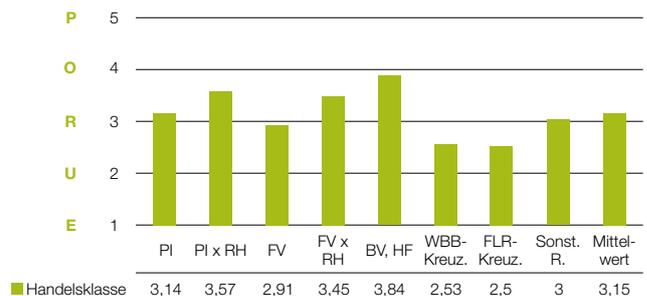
zwischen 1 bis 4 liegen. Kalbfleischprojekte der ARGE Rind bieten hier einen Absatzweg für konventionelle Kälber, AMA-Gütesiegel Kälber (Kälber aus AMA-Gütesiegel-Betrieb oder Kälber eigener Nachzucht) oder Bio-Kälber.

In letzter Zeit versucht man auch wieder die Mast von leichteren Milchkälbern, nämlich mit einem Schlachtgewicht von 55 bis 75 Kilogramm (105 bis 130 Kilogramm lebend) und einem Schlachtagter unter zwölf Wochen zu etablieren. Der Vorteil bei den leichteren Milchkälbern ist, dass das Fleisch noch heller ist. Die hellere Fleischfarbe begründet sich vor allem aufgrund des jüngeren Alters und der damit geringeren Heu- bzw. Raufutteraufnahme. Eine weitere Form der Kälbermast ist die Rosé-Mast, bei der die Kälber bis zu einem Schlachtgewicht von 160 Kilogramm (280 bis 300 Kilogramm lebend) und einem Schlachtagter unter acht Monate geschlachtet werden. Die ARGE Rind ist derzeit im Aufbau dieser Vermarktungsschiene. Diese Form der Mast ist aufgrund der intensiven Fütterung nach dem Absetzen der Milch mit Mais-silage, Stroh und Getreidemischungen für die Grünlandgebiete weniger geeignet.

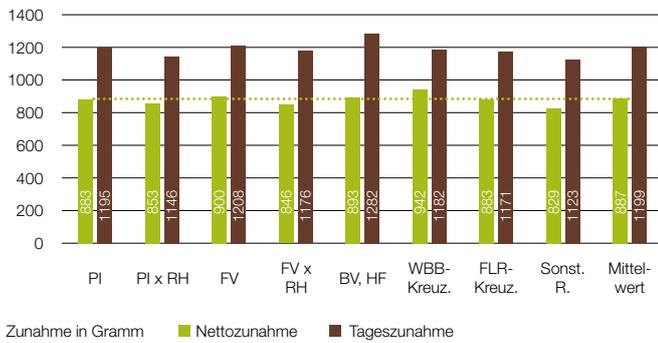
Im Vordergrund stehen bei diesen Kalbfleisch-Initiativen die Reduktion der Tiertransporte, Tierwohl, artgerechte Fütterung und vor allem den heimischen Kalbfleischmarkt wieder anzukurbeln.



Schlachtungen Kälber in Österreich vs. Import Kalbfleisch in Stück



Einstufung der Handelsklasse bei den Vollmilchmastkälbern (E = 1, vorzügliche Muskelfülle; U = 2, sehr gute Muskelfülle; R = 3, gute Muskelfülle; O = 4, durchschn. Muskelfülle; P = 5, geringe Muskelfülle)



Die Nettozunahmen und Tageszunahmen sind sehr stark vom Betriebsmanagement beeinflussbar. Die Rasse hat hier keinen signifikanten Einfluss gezeigt.

Herkömmliche Kälbermast mit einem Schlachtgewicht 80 bis 110 Kilogramm genau betrachtet

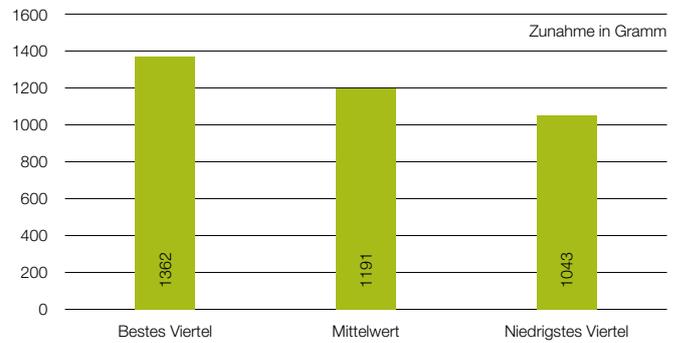
In einem Projekt der Landwirtschaftskammer Salzburg „Vollmilchkälbermast zur Kalbfleischproduktion in Salzburg“ wurde dieses Mastverfahren genau betrachtet. Teilnehmende Projektbetriebe haben Aufzeichnungen über das Mastverfahren, die Fütterung, das Management und die Haltung sowie die Gesundheit der Kälber geführt. Die Kälber wurden mit Vollmilch, Heu und Stroh als Raufutter und teilweise Kraffutter auf ein Schlachtgewicht von mindestens 80 Kilogramm gefüttert. Die Schlachtung dieser Kälber erfolgte bei der Firma „Franz Ablinger & Co Fleischhauereibetrieb GmbH“ in Oberndorf. Hinsichtlich Schlachtgewicht, Alter bei der Schlachtung, Handelsklasse und Fettklasse konnte ein Großteil der Kälber die Produktionsanforderungen erfüllen. Im Durchschnitt waren die Kälber bei der Schlachtung 106 Tage alt und hatten ein Lebendgewicht von 165 Kilogramm. Die durchschnittliche Ausschachtung über alle Rassen wurde mit 56 % gemessen. Die Schlachtkälber erreichten ein durchschnittliches Schlachtgewicht kalt von 92,7 kg.

Die Ausschachtung bei den Doppelnutzungsrasen Pinzgauer und Fleckvieh lag bei 56 %, bei Pinzgauer x RH sowie den milchbetonten Rassen Fleckvieh x RH, Braunvieh, Holstein bei 55 % und bei den Fleischrassekreuzungen bei 59 %.

Die Einstufung der Handelsklasse erfolgt nach dem EUROP-System, in der abgebildeten Darstellung „Einstufung der Handelsklasse bei den Vollmilchmastkälbern“ wird dieses System auf Zahlen (E=1, U=2, R=3, O=4, P=5) umgerechnet. Je niedriger der Wert, umso fleischiger sind die Tiere. Bei der Handelsklasse haben sich zwischen den Rassen teilweise signifikante Unterschiede ergeben. Wie zu erwarten, erreichten Fleischrassekreuzungen gegenüber Holstein-Tieren und Kreuzungen mit Red Holstein bessere Klassifizierungsergebnisse bei der Fleischigkeit. Für die Pinzgauer ergab sich ein Wert von 3,14. Dieser Wert 3,14 bedeutet, dass der überwiegende Teil der Kälber in die Handelsklasse R einklassifiziert wurde. Bei den Pinzgauer x RH-Kälber lag der Wert bei 3,57, das heißt, dass die Kälber zum größeren Teil in O, aber auch in die Handelsklasse R eingestuft werden.

Die Fettklasse wird anhand einer Skala von 1 bis 5 (1 = keine bis wenig Fettabdeckung, 3 = Muskulatur fast überall mit Fett abgedeckt; leichte Fettansätze in der Brusthöhle, 5 = Schlachtkörper ist ganz mit Fett abgedeckt; starke Fettansätze in der Brusthöhle) bewertet. Die optimalen Klassen, die erreicht werden sollten, sind 2 und 3. Der überwiegende Teil der Kälber (85 %) wurde in die gewünschten Fettklassen eingestuft.

In der Kälbermast werden pro Kilogramm Lebendgewichtszuwachs durchschnittlich etwa 10 Kilogramm Vollmilch benötigt (9 bis 12 Kilogramm). Um das durchschnittliche Lebendgewicht von 165 Kilogramm zu erreichen, wurden im Mittelwert 1.210 Kilogramm Milch verfüttert. Die Tageszunahmen in der Vollmilchkälbermast lagen bei 1.191 Gramm, die Nettozunahmen bei 901 Gramm. Die Tageszunahmen variieren sehr stark zwischen dem besten Viertel und dem niedrigsten Viertel.



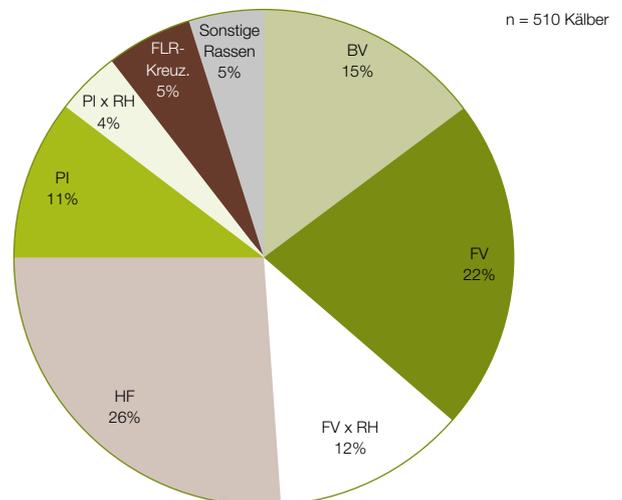
Zwischen dem besten und dem niedrigsten Viertel liegen bei den Tageszunahmen beachtliche Unterschiede!

Ergebnisse leichtere Milchkälber mit einem Schlachtgewicht 55 bis 75 Kilogramm

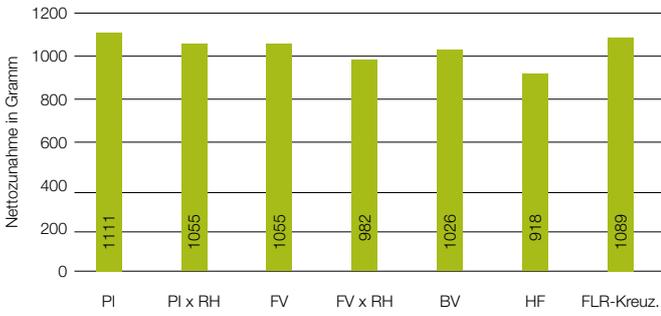
Um den Anteil an heimischen Milchkälbern zu erhöhen, wurde in Kooperation mit dem Schlachtbetrieb „Franz Ablinger & Co Fleischhauereibetrieb GmbH“ ein Kalbfleischprojekt für leichtere Milchkälber umgesetzt. 510 Milchkälber wurden im Zeitraum Juli bis November 2020 geschlachtet. Die Daten der bisherigen Schlachtergebnisse wurden ausgewertet und zeigen folgende Ergebnisse.

Die Milchkälber sind im Durchschnitt bei der Schlachtung 68 Tage alt, haben ein Lebendgewicht von 110 kg und erreichen ein durchschnittliches Schlachtgewicht kalt von 61,6 kg. Der Mittelwert der Ausschachtung liegt bei 56 %. Hier liegt das beste Viertel bei 59 %, das niedrigste Viertel bei 52 %. 65 % der Milchkälber erreichen bei dieser Auswertung die Fettklasse 2 und 3, 35 % der Kälber fallen in die unerwünschte Fettklasse 1.

Die Nettozunahmen werden errechnet, indem das Schlachtgewicht durch das Schlachalter in Tagen dividiert wird. Die Nettozunahmen liegen im Durchschnitt bei 1.009 g. Bei den Nettozunahmen gibt es große Unterschiede zwischen dem besten Viertel der Kälber (1.435 Gramm) und dem niedrigsten Viertel der Kälber (662 Gramm). Die Nettozunahmen bei Kälbern mit Fettklasse 1 liegen bei 897 Gramm, die Nettozunahmen bei Kälbern mit der unerwünschten Klassifizierung P1 liegen bei 706 Gramm. Kälber mit einer R2-Klassifizierung erreichen durchschnittlich 1.164 Gramm Nettozunahmen. Die Nettozunahmen und somit das Erreichen des gewünschten Schlachtgewichts in der vorgegebenen Zeit sind sehr stark vom individuellen Betriebsmanagement beeinflusst. Die verfütterte Milchmenge und der somit zugeführte Energiegehalt korrelieren positiv mit den Nettozunahmen.



Rassenverteilung bei den herangezogenen Daten der leichten Milchkälbern.



Die Nettozunahmen bei den unterschiedlichen Rassen.

Die Mastdauer, um ein Schlachtgewicht 55 bis 65 Kilogramm zu erreichen, beträgt 64 Tage im Durchschnitt. Das beste Viertel der Kälber erreicht dieses Gewicht mit einem Alter von 42 Tage, das niedrigste Viertel der Kälber erreicht es erst mit 86 Tage. Die große Spanne zwischen dem besten Viertel und dem niedrigsten Viertel der Kälber verkörpert deutlich, welches Potenzial in der Kälbermast steckt und wie bedeutend hohe Zunahmen sind, um die Haltedauer zu minimieren.

Handelsklasse bei leichten Milchkälbern

Die Handelsklasse, die bei den leichten Milchkälbern erreicht werden soll, wird mit der Handelsklasse O definiert. Bei der Fettklasse soll mindestens die Handelsklasse 2 erreicht werden, damit eine gute Fleischqualität sichergestellt ist. Für die Kälbermast sollen Rassen gewählt werden, die eine frühzeitige Fetteinlagerung zeigen.

Die Einstufung der Handelsklasse erfolgt nach dem EUROP-System, in der unten abgebildeten Darstellung wird dieses System auf Zahlen (E=1, U=2, R=3, O=4, P=5) umgerechnet. Je niedriger der Wert, umso fleischiger sind die Tiere. Reinrassige Pinzgauer Kälber erreichen bei der Handelsklasse einen Wert von 3,6. Dieser Wert bedeutet, dass etwa 60 % in die Handelsklasse O und 40 % in die Handelsklasse R eingestuft werden. Die Pinzgauer x RH Kälber erreichen hier einen Wert von 3,7.

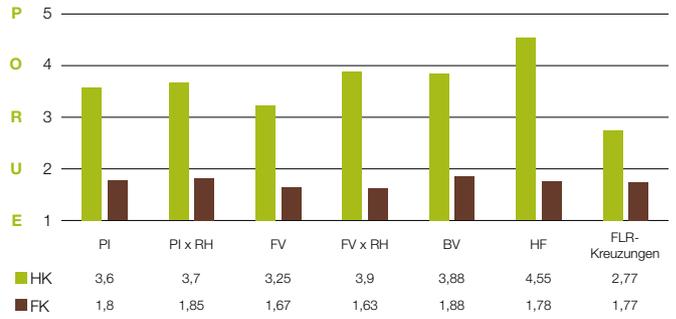
Die Fettklasse wird anhand einer Skala von 1 bis 5 bewertet. Die Schlachtkörper sollten mindestens die Fettklasse 2 erreichen. Je höher der Wert, desto höher ist der Anteil an Kälbern, die die gewünschte Fettklassen 2 und 3 erreichen. Für Kälber mit Fettklasse 1 gibt es aufgrund der Qualitätsminderung einen Preisabzug.

Masterfolg in der Kälbermast von mehreren Faktoren beeinflusst

Der Masterfolg in der Kälbermast ist von vielen Faktoren abhängig, wobei dem Management, der Fütterung und der Tierbeobachtung ein großer Teil zugeschrieben werden kann. Die Genetik bzw. Rasse sowie das Geschlecht haben einen Einfluss, der aber in der Kälbermast noch weniger bedeutend wie in der Rindermast ausfällt. Ein optimales Haltungssystem und Hygiene beeinflussen vor allem das Wohlbefinden und somit die Gesundheit der Kälber. In der Kälbermast ist bedeutend, dass die Kälber gesund sind, durch ein gutes Management und die richtige Haltung hohe Milchmengen-Aufnahmen pro Tag erreichen, um somit hohe Tageszunahmen und eine gute Schlachtkörper-Qualität hinsichtlich Fett- und Handelsklasse zu erhalten.

Management optimieren

Von Beginn an muss auf eine bestmögliche Versorgung der Kälber Wert gelegt werden, um die Produktion eines hochwertigen Kalbfleisches sicherzustellen und die gewünschten Anforderungen zu erreichen.



Einstufung der Handelsklasse und Fettklasse bei den leichten Milchkälbern (Handelsklasse E = 1, vorzügliche Muskelfülle; U = 2, sehr gute Muskelfülle; R = 3, gute Muskelfülle; O = 4, durchschn. Muskelfülle; P = 5, geringe Muskelfülle; Fettklasse: 1 = keine bis wenig Fettabdeckung, Fettklasse 2 = leichte Fettabdeckung, 3 = Muskulatur ist gut mit Fett abgedeckt)

Fütterung der Kälber - Qualität, Menge und Zeit spielen eine Rolle

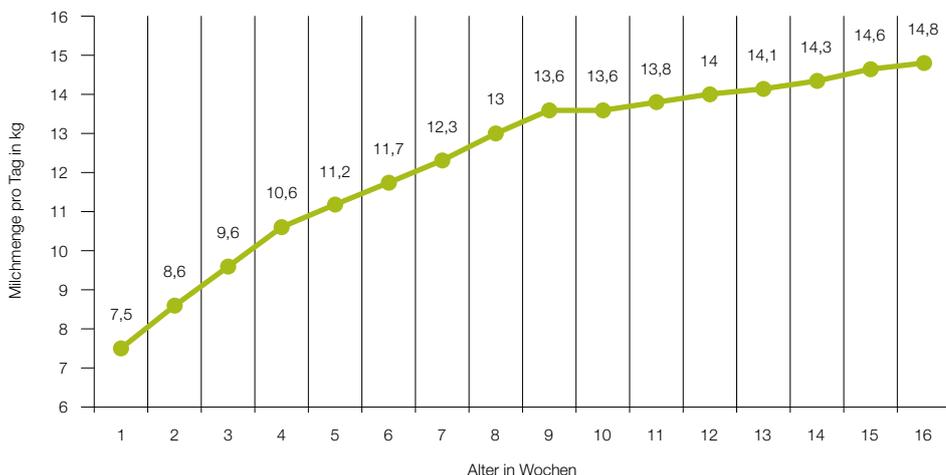
Innerhalb der ersten drei Stunden nach der Geburt muss eine Fütterung mit Biestmilch für die passive Immunisierung erfolgen, damit das neugeborene Kalb vor Infektionskrankheiten geschützt ist. Die Biestmilch-Qualität definiert sich über den Anteil an Immunglobulinen. In den ersten 24 Lebensstunden ist die Darmschleimhaut des Kalbes noch durchlässig und Immunglobuline können die Darmschleimhaut passieren und in die Blutbahn übertreten. Je früher die Aufnahme des Kolostrums erfolgt, desto mehr Immunglobuline können aufgenommen werden. Daher ist es sehr bedeutend, dass innerhalb der ersten drei Stunden so viel Kolostrum wie möglich (mindestens zwei Liter, noch besser drei bis vier Liter) aufgenommen wird. Bei Kälbern, die nicht selbstständig die Biestmilch trinken, ist ein Drenchen nötig. Die Fütterung mit einer ausreichenden Milchmenge an Vollmilch muss erfolgen, um eine bestmögliche Nährstoffversorgung und hohe Tageszunahmen zu gewährleisten. Für die Mast ist sowohl eine Ad libitum-Tränke mit angesäuertem Milch als auch eine herkömmliche Tränke mit Süßmilch (zwei-bis dreimal täglich) gut geeignet. Besonders wichtig ist es, dass die Milchmenge wöchentlich gesteigert und dem Bedarf angepasst wird. Die Vollmilch darf nicht gewässert werden. Je höher die verfütterte Milchmenge, desto höher sind die Tageszunahmen und das gewünschte Lebendgewicht wird somit auch zeitiger erreicht. Bei den Tages- bzw. Nettozunahmen ergeben sich große Unterschiede zwischen dem besten und dem niedrigsten Viertel. Bei der Fütterung der Kälber ist darauf zu achten, dass keine Milch von Kühen, die antibiotisch behandelt worden sind, an die Kälber verfüttert wird.

Energiebetontes Kraftfutter in der Kälbermast

Wird in der Kälbermast Kraftfutter verfüttert, so sollte ein energiebetontes Kraftfutter (Mais, Getreide) verfüttert werden. Im Gegensatz zu Aufzuchtältern brauchen Mastälber kein eiweißreiches Kraftfutter, da aufgrund der hohen Milchmenge ausreichend Eiweiß zur Verfügung steht. Die Menge richtet sich nach der verfütterten Milchmenge, Mastdauer und dem Endschlachtgewicht sowie Handels- und Fettklasse. Ein Kilogramm Vollmilch (Frischmasse) entspricht nach Energie (MJ ME) knapp 0,25 Kilogramm Getreide, nach Rohprotein (XP) entspricht es circa 0,4 Kilogramm Getreide.

Raufutter-Fütterung in der Kälbermast beeinflusst Kalbfleischfarbe

Die erste Tierhaltungsverordnung schreibt vor, dass Kälber ab Beginn der zweiten Lebenswoche Raufutter (Heu, Stroh) verfüttert bekommen müssen. Die Mindestmenge für acht Wochen alte Kälber beträgt 50 g, für 20 Wochen alte Kälber 250 g. Die Farbausprägung des Fleisches wird stark von der Versorgung der Kälber mit Eisen beeinflusst. Eine ausreichende Eisenversorgung



1. Lebenswoche: 8 Liter/Tag
 2. Lebenswoche: 10 Liter/Tag
 3. Lebenswoche: 11 Liter/Tag

Aufgenommene Milchmenge in den ersten drei Lebenswochen bei ad libitum Tränke (Q: Seebacher et al. 2016; bei ad libitum Sauertränke bei Aufzucht-kälbern)

Milchmengenerlauf je Woche (Zahlen aus Projekt Vollmilchkälbermast zur Kalbfleischproduktion in Salzburg)

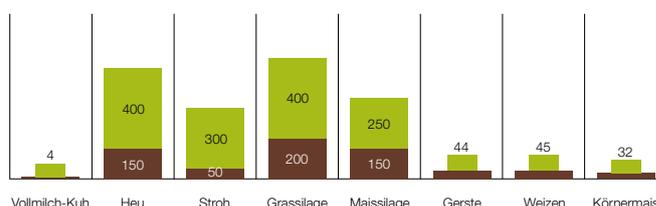
ist für die Gesundheit der Kälber aber bedeutend, bei Eisenmangel kommt es zu einer Anämie und die Kälber sind krankheitsanfälliger. Vollmilch hat geringe Spurenelement-Gehalte wie zum Beispiel Eisen und Mangan. Mit der Verfütterung von Heu kann man hier Mangelerscheinungen vorbeugen. Je mehr Eisen das Kalb während seines Wachstums aufnimmt, desto rötler wird die Fleischfarbe. Aufgrund der Kalbfleischfarbe soll der Raufutteranteil auf 250 g begrenzt werden.

Kalbfleischfarbe hat keinen geschmacklichen oder ernährungsphysiologischen Einfluss auf Fleischqualität

Die Kalbfleischfarbe hat keinen Einfluss auf die Fleischqualität – weder geschmacklich noch ernährungsphysiologisch ergeben sich Vorteile. Die helle Farbe von Kalbfleisch ist kaufentscheidend für die Konsumenten, da sie eine helle Farbe beim Fleisch mit jungen Tieren verbinden.

Haltungssystem und Hygiene optimieren

Besonderes Augenmerk muss auf eine optimale Haltung der Kälber gelegt werden. Um den Kälbern einen guten Lebensstart zu ermöglichen, muss der Abkalbebereich sauber und gut eingestreut sein. Somit wird sichergestellt, dass kein Erreger auf das Kalb übertragen wird und auch eine Nabelentzündung vorgebeugt werden kann. Nach Verlassen des Abkalbebereiches müssen die Kälber einen gereinigten, trockenen Liegebereich erhalten, damit ein geringer Keimdruck vorherrscht. Eine regelmäßige



Eisengehalte in Futtermitteln mg/kg TM (Q: Steinwider et al. 2006)

ge Entmistung und genügend Einstreu ist über die gesamte Halte-dauer bedeutend. In trockenen Bereichen können sich Bakterien und Parasiten weniger gut vermehren und die Übertragung von Keimen wird verringert. Durchfallerreger werden durch Kontakte zwischen den Tieren oder durch Kontakt mit dem Kot erkrankter Tiere weitergegeben und werden somit durch saubere, trockene Liegebereiche reduziert. Der Kälberstall soll viel Licht und frische Luftzufuhr (Zugluft muss aber unbedingt vermieden werden) haben, damit Atemwegsprobleme der Kälber minimiert werden. Geringe Belegdichten, eine regelmäßige Entmistung und eine gute Luftaustauschrate können Schadgaskonzentrationen und somit den Infektionsdruck verringern.

Gesunde Kälber und hohe Milchaufnahmen sind für hohe Tageszunahmen und eine gute Entwicklung Voraussetzung!

Marlene Berger



www.pinzgauerrind.at/shop

Ob Pinzgauer-Hoftafel, versch. Outfits, Bauernhoftiere oder vieles andere mehr – der Pinzgauer-Shop bietet allerhand, was das Herz begehrt!

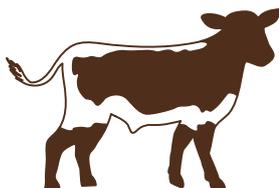
Einfach reinschauen und Bestellung abschicken - und im Zweifelsfall auch gerne telefonisch bei Christina Sendlhofer, Tel. +43 6542 68229-15 oder +43 664 8132660

ABSATZPROGRAMME

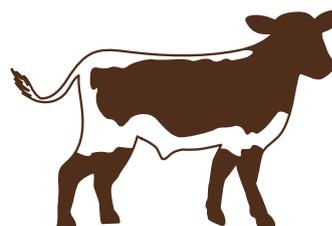
- männlich
- reinrassig
- guter Fleischansatz



drei bis zehn
Wochen



~ vier bis fünf
Monate



~ 26 bis 33
Monate



NUTZKALB

80 bis 100 kg lebend

JUNGOCHSE (Fresser)

- Vermarktungsalter:
4 bis 5 Monate
- Intensive
Jugendentwicklung
- entwöhnt von
der Milch
- gutes Fressverhalten
- bereits kastriert
- gehört und enthornt
- bio und konventionell

PINZGAUER OCHSE

- Kastrationsalter:
~ bis drei Monate
- Lebendgewicht:
620 bis 680 kg
- Schlachtgewicht:
320 bis 400 kg
- Mastdauer je nach Intensität:
~26 bis 33 Monate

Mastphasen:

- intensive Jugendentwicklung
(bis 6 Monate)
- grünlandbasierte Mast
- gezielte Endmast (2 bis 3 Monate)

Die jeweiligen Preise unterliegen dem gegebenen Marktverhalten und differenzieren sich nach Qualitäts- und Handelsklassen.

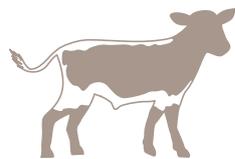
Informationen jederzeit bei der Erzeugergemeinschaft Salzburger Rind GmbH,
Tel. 06542 68229-14 oder bei Marlene Berger, Projektbetreuung, Tel. 0664 6025950564.

www.pinzgauerrind.at

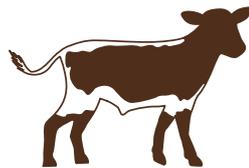
Stand Oktober 2020

ABSATZPROGRAMME

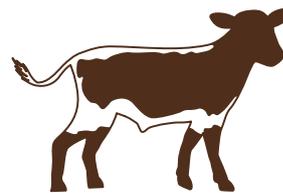
- männlich
- reinrassig (schwächer bemuskelt, milchtypisch)
- Pinzgauer x Red Holstein



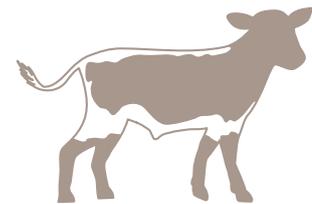
drei bis zehn
Wochen



~ bis 12
Wochen



~ bis max. 4
Monate



~ bis max. 5
Monate

NUTZKALB

70 bis 100 kg lebend

MILCHKALB

(Salzburg, Tirol)

- Lebendgewicht optimal: 105 bis 120 Kilogramm
- Schlachtgewicht kalt: mind. 55 Kilogramm
- Klassifizierung: mind. O
- Fettklasse: mind. 2
- Alter: maximal 12 Wochen (Ziel bei guten Tageszunahmen: 7 bis 9 Wochen)

VOLLMILCH- KALB bio

- Lebendgewicht optimal: 150 bis 190 Kilogramm
- Schlachtgewicht kalt: mind. 80 Kilogramm
- Klassifizierung: mind. O
- Fettklasse: mind. 2
- Fleischfarbe: 1 bis 4
- Alter: maximal 4 Monate

MASTKALB

konventionell

- Lebendgewicht optimal: 150 bis 180 Kilogramm
- Schlachtgewicht kalt: mind. 80 Kilogramm
- Klassifizierung: mind. O
- Fettklasse: mind. 2
- Fleischfarbe: 1 bis 4
- Alter: maximal 5 Monate

Die beiden Graphiken der Absatzprogramme sollen die Möglichkeiten an Nutzungsrichtungen für männliche Nachkommen aller Kategorien aufzeigen bzw. darstellen.

Mit einer frühen Selektion nach Qualität können die verschiedenen Vermarktungsschienen besser bedient werden, welche letztendlich einen zufriedenstellenden Erlös lukrieren sollen.

Produzenten aus dem Salzburger- und Nordtiroler Zuchtgebiet können sich jederzeit bei der Erzeugergemeinschaft Salzburger Rind GmbH oder bei Marlene Berger, LK Salzburg melden.

Alle anderen wenden sich bitte an die Viehvermarktungseinrichtungen der jeweiligen Länder, welche ihre eigenen, individuellen Absatzprogramme anbieten.

Die neuen Pinzgauer- Jahresbegleiter 2021

als **Wandkalender** in deutscher Ausführung
(32,5 x 24 cm quer)



als **Tischkalender** in englischer Ausführung
(24 x 16 cm quer)



Erhältlich zum Preis von Euro 5,00 pro Stück
(zuzüglich Versandgebühren).

Bestellungen bei der ARGE Pinzgauer
Tel. +43 6542 68229-15 oder +43 664 8132 660
oder über www.pinzgauerrind.at/shop

Verpflichtende Herkunfts- kennzeichnung!

Die ARGE Pinzgauer Rinderzuchtverbände fordert die verpflichtende Herkunftskennzeichnung auf dem Teller und in allen verarbeiteten Lebensmitteln! Die Herkunft der Lebensmittel muss lückenlos und eindeutig bis zum Endkonsumenten hin erkennbar sein!





Ein geschlossener Kreislauf, wie ihn die Natur vorgibt - dafür sorgen Astrid und Josef Ellgaß mit ihrem Betrieb, wo die Pinzgauerrinder nicht nur für die optimale Verwertung des Grünlandes sorgen, sondern mit der Veredelung des exklusiven Rindfleisches einen entscheidenden Eckpfeiler für die Spitzenküche im Restaurant bzw. Hotel Ellgaß bilden! www.hotel-ellgass.de

Dem wachsenden Bewusstsein in der Bevölkerung für Nachhaltigkeit, Umwelt, Tierwohl, artgerechte Fütterung und Haltung von Tieren und Regionalität muss über eine lückenlose und leicht nachvollziehbare verpflichtende Herkunftskennzeichnung Rechnung getragen werden. Sowohl bei verarbeiteten Lebensmitteln als auch auf den Tellern in der Gemeinschaftsverpflegung und Gastronomie muss gekennzeichnet werden, woher diese Produkte stammen!

Die Bedeutung der heimischen Produktion und einer Selbstversorgung von 100 % zeigt uns auch die jüngste COVID-19 Krise. Neben einer verlässlichen Versorgung mit Hygieneartikeln, der Gesundheitsversorgung und der Energieversorgung ist auch die gesicherte Lebensmittelversorgung essenziell! Die heimischen Bäuerinnen und Bauern müssen als wichtige Stützen in der Versorgungs- und Ernährungssicherheit auch in „Nichtkrisenzeiten“ über heimische Absatzmärkte ihren Rückhalt finden.

Als aktuelles Beispiel können die Kälbermast und der Kalbfleischverbrauch in Österreich angeführt werden, bei Kalbfleisch liegt der Selbstversorgungsgrad bei nicht einmal 30 % !!! Österreich muss massenhaft Kalbfleisch importieren und im Gegenzug wird ein hoher Anteil der Kälber exportiert.

In Österreich haben wir eine Landwirtschaft mit hohen Sozial-, Umwelt- und Produktionsstandards. Importlebensmittel, die unzählige Transportkilometer hinter sich haben, sollten nicht einfach so anonym auf den Tellern landen, son-

dern gekennzeichnet werden! Der weltweite, umweltbelastende Warenverkehr im Lebensmittelbereich kann durch eine höhere Regionalität reduziert werden und der ökologische Fußabdruck dadurch wesentlich verbessert werden! Viel diskutierte Lebendtiertransporte können auch somit verringert werden.

Für Österreich als Tourismusland spielt nicht nur die Erzeugung hochwertiger Lebensmittel eine wichtige Rolle, sondern auch die Erhaltung und Bewirtschaftung unserer unverwechselbaren Kulturlandschaft durch die heimischen Bauern und Bäuerinnen ist existenziell!

Mit einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung gibt man den Konsumenten und Endverbrauchern die Chance, selbst zu entscheiden, welche Produktionsstandards und Herkunftsländer durch den Kauf unterstützt werden!

Unsere Anliegen und Forderungen:

Wir fordern vom Landwirt:

- Sorgfältige Einhaltung der geltenden Produktionsrichtlinien
- Sicherstellung der ausreichenden Lebensmittelproduktion in den möglichen Bereichen
- Hohe Qualitätsstandards

Wir fordern vom Konsumenten:

- Bevorzugt Produkte wählen, die bei allen Produktionsstufen österreichische Herkunft nachweisen und eine Bewusstseinsbildung für Regionalität

- Die Herkunft der Lebensmittel beim Einkauf beachten
- Verlangen einer Auskunft über eine gesicherte Herkunft der Lebensmittel in der Gastronomie

Wir fordern vom Handel und der Gastronomie:

- Verpflichtende Herkunftskennzeichnung für alle Lebensmittel
- Leicht erkennbare Herkunftskennzeichnung
- Besondere Auslobung heimischer Lebensmittel

Wir fordern von der Politik:

- Gesetzliche Regelung der verpflichtenden Herkunftskennzeichnung für alle Lebensmittel
- Gesetzliche Regelung für eine leicht erkennbare Herkunftskennzeichnung
- Unterstützung der heimischen, bäuerlichen Landwirtschaft zur Sicherung der Lebensmittelversorgung

Im Sinne der Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit in der Landwirtschaft bitte ich als Obmann der ARGE Pinzgauer Rinderzuchtverbände nicht nur um eine Kenntnisnahme der Forderungen, sondern um eine breite Unterstützung und Umsetzung unserer Anliegen.

*Christian Dullnigg
Obmann ARGE Pinzgauer
Rinderzuchtverbände*



Lieferte mit knapp 400 kg eine grandiose Fleischausbeute - die sechsjährige Pinzgauerkuh Nuss von Stephan Hoppe.

Mit Direktvermarktung zum Erfolg!

Vor rund sechs Jahren sind wir in kleinem Stil in die Direktvermarktung unserer Pinzgauer-Rinder eingestiegen. Auslöser dafür war damals unter anderem der Verkauf unserer letzten Fleckvieh-Tiere.

Diese wurden von Nordrhein Westfalen aus bis kurz vor die österreichische Grenze transportiert und dort auch geschlachtet. Dazu kamen schon damals die wenig zufriedenstellenden Erlöse im Handel, was schließlich den Ausschlag gab, es mit der direkten Vermarktung eigener Schlachttiere zu probieren. Das Pinzgauer Rind bot sich darüber hinaus wegen seiner besonderen Fleischqualität, von der wir uns bereits in der österreichischen Gastronomie überzeugen konnten, besonders an. Die anfängliche Skepsis, nicht genügend Kundschaft zusammenzubekommen, stellte sich schnell als grundfalsch heraus und oftmals gingen wir selber leer aus, um alle Kunden bedienen zu können. Wir haben in der Zwischenzeit Bullen, Färsen und Ochsen in vakuumierten Mischpaketen verkaufen können und immer sehr gute Rückmeldungen von unseren Kunden erhalten. In diesem Jahr stand erstmals die Schlachtung einer gut sechsjährigen Kuh an, und auch diese haben wir direkt vermarkten können. Allerdings wurde die Kuh nach dem üblichen 14-tägigen Abhängen zunächst nur grob zerlegt und in große Vakuumbutel eingeschweißt, um

das Fleisch nochmals im Kühlhaus nachreifen zu lassen und letzten Endes schönes, zartes Fleisch zu erhalten. Neben den üblichen Zuschnitten wie Rouladen, Gulasch, Steaks etc. haben wir dieses Jahr auch erstmals Burger-Patties, Kräuterbratwurst und Pfefferbeißer hergestellt, welche bei unseren Kunden sehr begehrt waren. Die Produktion dieser Spezialitäten wird auf jeden Fall wiederholt, denn der nächste Ochse ist bereits im Frühjahr für die Direktvermarktung vorgesehen. Besonders erfreulich ist neben den guten Rückmeldungen der Kunden auch die Tatsache, dass wir in etwa den doppelten Erlös erzielen konnten, als es im Handel unter den derzeitigen Bedingungen möglich gewesen wäre.

Ich kann an dieser Stelle nur jeden, der sich zur Direktvermarktung vielleicht noch nicht durchgerungen hat, ermutigen es einfach einmal ausprobieren. Auch wenn es natürlich erheblich mehr Arbeit bedeutet ein Tier in Eigenregie zu verkaufen, so lohnt es sich am Ende nicht nur finanziell, auch der Kundenkontakt und die positiven Rückmeldungen entschädigen enorm für den zusätzlichen Aufwand. Zu guter Letzt möchte ich mich bei der

ARGE Pinzgauer für die Unterstützung in Form von Info-Broschüren und Etiketten bedanken. Hierdurch konnten wir unseren Produkten nicht nur eine hochwertigere Optik verleihen, sondern auch dazu beitragen, die Rasse als exklusive Marke zu präsentieren.

Stephan Hoppe



Ein entsprechend großes Sortiment an Spezialitäten wird von den Konsumenten sehr geschätzt!



DAS PINZGAUER RIND

EIN KULTURGUT DES LANDES



BERGBAU- UND GOTIKMUSEUM LEOGANG

MAI BIS OKTOBER 2021

HÜTTEN 10, 5771 LEOGANG (ÖSTERREICH); WWW.MUSEUM-LEOGANG.AT; APP.MUSEUM-LEOGANG.AT





Gründung von caRINDthia

Startschuss für einen starken gemeinsamen Zuchtverband in Kärnten. Am 22. August 2020 fanden im Edu-Care Center in Treffen erstmals die Generalversammlungen von kärntnerrind und dem Kärntner Holsteinverband gleichzeitig statt.



Die Leitung der Genossenschaft caRINDthia. Von li nach re: Geschäftsführer Stellvertreter Ing. Alfred Possegger, Obmann Ing. Sebastian Auernig, Obmann Stellvertreter Josef Köchl und Geschäftsführer Ing. Ernst Lager

Geplant hatten beide Organisationen einen Termin im Frühjahr, aufgrund Corona musste die Veranstaltung aber verschoben werden.

Den interessierten Züchtern und zahlreichen Ehrengästen wurden die Tagesordnungspunkte abwechselnd präsentiert. Nach den erfolgreichen Jahresberichten beider Genossenschaften kam es zum Höhepunkt der Veranstaltung, der Neubildung der Genossenschaft CaRINDthia. Die Genossenschaften kärntnerrind und Kärntner Holsteinverband gehen am

1. Oktober 2020 mit allen Rechten und Pflichten in die neue Genossenschaft caRINDthia über und werden aufgelöst.

Mit diesem zukunftsweisenden Schritt wurde der Grundstein für ein modernes Dienstleistungsunternehmen in bäuerlicher Hand gelegt. Mit 1. Jänner 2021 bringt die Landwirtschaftskammer die Rinderbesamung in die neu gegründete Zuchtorganisation ein.

Somit gibt es für die Mitglieder ab 2021 eine Adresse und einen Ansprechpartner

für Rinderzucht, Vermarktung und Besamung in der Zollfeldhalle in St. Donat.

Nach dem Motto „Gemeinsam stark für die Kärntner Rinderzucht“ umfasst CaRINDthia 1.650 Mitglieder mit 27.500 Herdebuchkühen von 17 Rassen und wird mit einer Sprache nach Innen und Außen als die Interessensvertretung für die Kärntner Zucht auftreten.

Für die effiziente und spezialisierte Beratung und Vermarktung wurden die Rassen in die 3 Rassenblöcke Fleckvieh, Milchrasen und Fleisch- und Generhaltungsrassen unterteilt. Jedem Rassenblock wird ein Zuchtleiter und ein Zuchtberater zur Seite gestellt. Somit erhält jeder Züchter auch in Zukunft beste Beratung und Vermarktung.

Vertreten wird caRINDthia von Obmann Ing. Sebastian Auernig und dem Obmann Stellvertreter Josef Köchl. Die Geschäftsführung übernehmen Ing. Ernst Lager und der Stellvertreter Ing. Alfred Possegger.

*Ernst Lager
Geschäftsführer caRINDthia*



ζAR Obmann Stefan Lindner gratuliert den Gründungsvätern der Genossenschaft caRINDthia zum zukunftsweisenden Weg in Kärnten. Von li nach re: Obmann Stellvertreter Josef Köchl, Präsident ÖR Hans Mössler, ζAR Obmann Stefan Lindner und Obmann Ing. Sebastian Auernig

Kärntner Pinzgauerzüchter auf Almwandertag

Von der Geigerhütte in Arriach auf die Jaklbaueralm, Rössleralm und wieder zurück zur Geigerhütte führte der Almwandertag am 26. Juli 2020 der Kärntner Pinzgauerzüchter. Vielen Dank dem Wanderführer Horst Schnitzer und der gesamten Familie Schnitzer, vlg. Jaklbauer und Familie Winkler vlg. Geiger für die Verpflegung und Organisation des Almwandertages.



Bild oben: Die Teilnehmer konnten bei der Jaklbaueralm die Pinzgauer vom Obmann Horst Schnitzer besichtigen. Weiter ging es dann über die Rössleralm, wo sich auch ein Teil der Pinzgauer-Herde von Familie Schnitzer befand.

Tag der offenen Tür

Samstag, 18. April 2021 | Schlossbergerhof, Bodensdorf/Ktn.

Mit der Verschiebung auf 2021 starten wir den zweiten Versuch und freuen uns auf einen interessanten Züchterttag am Hof von Familie Fleischhacker, vulgo Schlossberger in Bodensdorf am Ossiacher See. Am Schlossbergerhof erwartet uns neben einem sehr jungen Betriebsführer und weitblickenden Bauersleuten auch eine vie(h)lfältige Schar an Haustierrassen, angeführt von einer qualitätsvollen Pinzgauer Fleisch-Herde. Diese bildet den Eckpfeiler eines erfolgreichen Zuchtbetriebes, der seine Besucher mit Freude erwartet! Für die Fahrt nach Bodensdorf wird ein Bus organisiert – Informationen hierzu gibt es zeitgerecht! Vorab ein großes Danke an Familie Fleischhacker und caRINDthia für die Organisation und das Öffnen von Tür und Tor!



Als Zuchtleiter der
Fleisch- und Generhaltungsrassen
betreut **Georg Moser**
auch weiterhin die Pinzgauer.
T.0664 88676413; moser@carindthia.at



Nach 40 Jahren übergab Herbert Lang (rechts) die Pinzgauer-Agenden an Martin Knoll.

Eine Ära geht zu Ende – 40 Jahre für Südtirols Rinderzucht

*Herbert Lang war von April 1980 bis Ende Juni 2020
beim Südtiroler Rinderzuchtverband*

Als Sohn eines Viehhändlers wurde ihm schon früh der Umgang mit Rindern beigebracht. Schon während des Militärdienstes im Jahr 1980 fragte der damalige Geschäftsführer Ing. Gottfried Hainz in einem Vorstellungsgespräch, ob er sich eine Anstellung vorstellen könnte. Das war dann der Beginn für ein lang andauerndes Arbeitsverhältnisses. Sein erster Arbeitstag beim Südtiroler Rinderzuchtverband war der 14. April 1980, damals war der Sitz noch im Raiffeisenhaus. Zunächst wurde er in die Herdebuchführung eingearbeitet. Nach und nach folgten andere Tätigkeiten, vor allem in der Unterstützung der Geschäftsführung. In den 1980er Jahren wurde das Herdebuch digitalisiert. Der Aufbau der Datenbanken sowie der Prozeduren erfolgte gemeinsam mit den Mitarbeitern. Für 25 Jahre betätigte er sich auch als Auktionator. Mit der Beauftragung als Geschäftsführer gab er diese Tätigkeit ab. Eines seiner Steckenpferde war immer schon Neues zu erforschen und die Kenntnisse in Sachen Rinderzucht anderen, weniger bemittelten Bauern zu vermitteln. So konnte er im Rahmen verschiedener Projekte ärmere Länder kennenlernen wie z.B. den Kosovo nach dem Krieg, die abgespaltene Republik Abchasien in Georgien oder das Hochland von Peru sowie die erdbebengeschädigten Bauern in der Region Molise. In all den Jahren hat Herbert Lang versucht, die Interessen aller Mitglieder, unabhängig von der gehaltenen Rasse, zu vertreten. Er versuchte immer, den Ausgleich zu finden und schwierige Situationen zu meistern. Ihm gebührt sicherlich eine große Anerkennung und er hat maßgeblichen Anteil am Erfolg des Südtiroler Rinderzuchtverbandes in den letzten Jahrzehnten.

In den 40 Jahren seiner Arbeit beim Rinderzuchtverband hat sich so manche Veränderung ergeben. Das einschneidendste Ereignis fand wohl im Jahr 2018 statt, als es dem Rinderzuchtverband und dem Fleckviehzuchtverband gelungen ist, einen gemeinsamen Nenner für eine Fusion zu finden.

O- Ton Herbert Lang: Ich kann sagen, dass ich keinen Tag meiner Arbeit beim Rinderzuchtverband missen möchte, denn es gibt keinen schöneren Job als mit Menschen und Tieren zu arbeiten.

Vielen Mitgliedern, vor allem aber auch Funktionären und Mitarbeitern, wird er abgehen. Er wird dem Rinderzuchtverband aber mit guten Ratschlägen zur Seite stehen. Mit 1. Juli 2020 übernahm Martin Knoll die Zuchtleitung bei den Rassen Grauvieh, Holstein und Pinzgauern. Knoll ist kein neues Gesicht im Südtiroler Rinderzuchtverband, da er seit 20 Jahren im Herdebuchbereich und in der Vermastung gearbeitet hat. Der 40-jährige bewirtschaftet mit seiner Familie einen kleinen Grauviehbetrieb auf 1600m.

*Martin Knoll
Südtiroler Rinderzuchtverband*

„Tiats lei so weiter“ - Almabtrieb zum Gedenken des Pichlerbauern von Ahornach

„Tiats lei so weiter“ (macht nur so weiter), das war der ausdrückliche Wunsch von Alfons Ebenkofler, Altbauer am Pichlerhof in Südtirol, an seine lieben Familienmitglieder, kurz bevor er am 3. Oktober 2020 für immer die Augen schloss und das im gesegneten Alter von 91 Jahren.



Jahr für Jahr ein Höhepunkt im Leben der Familie Ebenkofler - das Heimkehren von der Knuttenalm im Südtiroler Ahrntal.

Für den Pichlerbauern war die Alm sein Leben. Über 30 Jahre verbrachte er dort auf der Knutten im Südtiroler Ahrntal unterhalb des geschichtsträchtigen Klammjochs an der Grenze zu Osttirol in Österreich. Die Kühe und die Pinzgauerzucht waren seine Leidenschaft, ja sein Leben und es hätte für ihn nichts Schlimmeres gegeben, als seine Lieben traurig zu sehen, erst recht am Tag des Almbetriebs.

Denn dem fiebert die Familie, die für ihre Pinzgauer lebt und für ihre Züchterfolge über Landesgrenzen hinweg bekannt ist, das ganze Jahr entgegen. Immerhin sieben Kinder, 19 Enkel und 15 Urenkel hinterlässt Alfons Ebenkofler. Schon am Weihnachtstag 2006 musste Alfons von seiner geliebten Frau Maria, mit der er 50 Jahre verheiratet war und 17 gemeinsame Almsommer teilte, Abschied nehmen. Ein schwerer Verlust, der ihm sein Lebtag nachhing. Doch geborgen im Schoß der Familie und vor allem in seinem kleinen Reich auf der Alm fühlte er sich wohl. Bis ins Jahr 2017 tauschte er im Sommer seine Dachgeschoßwohnung am Pichlerhof gegen das bescheidene Quartier auf der Alm.

Seit zwei Jahren geht nun Alfons' Sohn Josef mit den Pinzgauern vom Pichlerhof auf die Knuttenalm. War zuletzt beim Opa nur noch das Jung- und Galtvieh zu versorgen, werden jetzt im modernisierten Stall auch wieder die Milchkühe gemolken. In absehbarer

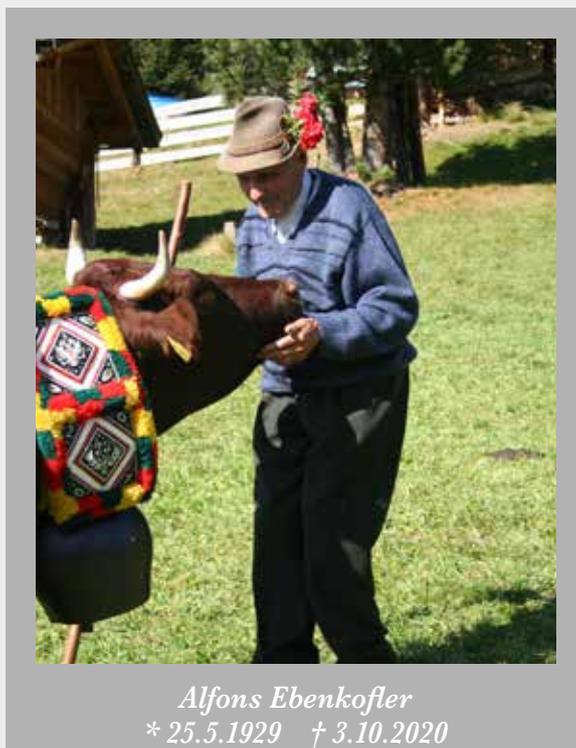
Zeit wird Alfons' Enkel Martin den Hof nun übernehmen, was den Altbauern mit großem Stolz erfüllte. Solange es seine Kräfte zuließen war es ihm ein Bedürfnis, am Betrieb mitzuhelfen, wo es noch möglich war.

„Ich habe viel Freude am Vieh und sehe mit großer Dankbarkeit, mit welchem Fleiß und großem Einsatz die Kinder und Enkelkinder weitermachen“, sagte er bei unserem letzten Treffen auf der Alm.

Die 20-köpfige Pinzgauerherde marschierte den 15 km langen Heimweg von der Alm nach Ahornach in diesem Jahr vielleicht noch ein bisschen bedächtiger als sonst und läutete die festlichen Glocken an den prächtig bestickten Halsriemen noch ein wenig lauter. Der schwarze Trauerflor zierte sowohl die Klosterarbeit, die Leitkuh Silber erhobenen Hauptes ins Tal trug, wie auch den Bromkranz mit dem Gamskrickerl für die beste Jungkuh. Die Treiber und Helfer der Familie waren an diesem goldenen Herbsttag in Gedanken sicher immer wieder beim altverdienten Pichlerbauern und Knuttensenner Alfons. Und Martin führte mit seinem Sohn Elias, der das erste Mal ein Stück des Almbetriebs mitgehen durfte, die nächste Generation an der

Hand, getreu dem Wunsch des Opas: „Tiats lei so weiter.“

Max Riesberg



Alfons Ebenkofler
* 25.5.1929 † 3.10.2020



*Hornlos-Genetik aus Bayern - Haller-Lux,
gezüchtet von Simon Angerpointner in Taching*

Pinzgauer Stier aus Traunstein geht an eine Besamungsstation

Im Mai diesen Jahres konnten wir einen Pinzgauer Zuchtstier an die Besamung verkaufen. Bei dem Stier Haller-Lux handelt es sich um einen genetisch hornlosen Luxus-Sohn aus einer Haller-Graf x Raster Mutterkuh und stammt vom Pinzgauer Zuchtbetrieb Simon Angerpointner aus Taching.

Er wurde Ende Mai an die Besamungsstation Marktredwitz Wölsau verkauft und kann als Samen an den Stationen CRV und Bayern Genetik abgerufen werden.

Es freut uns sehr, dass wir eine Kombination Doppelnutzungsstier x Fleischstier zur Absamung bringen konnten und der Stier auch noch das Hornlos-Gen vererbt. Der Stiervater Luxus (V: Luchs) wurde bereits bei uns im Zuchtgebiet von Josef Koller, Bischofswiesen, gezüchtet. Seine Töchter erreichen eine durchschnittliche Milchleistung von 5.380 Liter. Der Muttervater Haller-Graf ist zwar ein Fleischstier, dennoch hat auch er Töchter in Milchkuherden. Diese erreichen Milchleistungen von durchschnittlich 5.356 Liter. Auch Ur-

großvater Raster verfügt über Töchter mit Milchleistung.

Von dieser Kombination erhoffen wir uns, in der Doppelnutzung die Mastleistung zu stärken und das Zuchtmerkmal „genetisch hornlos“ in der Population zu verankern. Haller-Lux vererbt sein Hornlos-Gen mischerbig, d.h. dass lediglich 50% seiner Nachkommen genetisch hornlos sind, wenn die Mutter genetisch „horntragend“ ist. Die anderen 50% bekommen ganz normal Hörner, damit sollte der Stier auch für Betriebe interessant sein, die Wert auf horntragende Tiere legen. Genetisch hornlose Tiere könnten dann als Zucht- oder Masttiere verkauft werden, da besonders in der Zucht eine steigende Nachfrage nach genetisch hornlosen Tie-

ren, in der Doppelnutzung wie auch in der Mutterkuhhaltung, besteht. Wir hoffen, dass dieser Stier breit eingesetzt wird. Näheres aus der Vermarktung folgt in der nächsten Ausgabe „Pinzgauer aktuell“.

Verbandsstatistik

Zum 30. September gab es im RZV Traunstein 21 Betriebe, die ausschließlich Pinzgauer Milchkühe halten. Sie melken zusammen 362 Tiere bei einer durchschnittlichen Laktationsleistung von 5.296 kg bei 4,03% Fett und 3,33% Eiweiß. Weitere 131 Tiere wurden in Betrieben mit anderen Rassen gehalten. 208 Pinzgauer Kühe sind dem Verband als Mutterkühe gemeldet. Die Zahlen sind somit das zweite Jahr in Folge konstant.

Nachfolgend die besten Tiere in den einzelnen Kategorien und die besten Betriebe.

*Tim Höbel
Rinderzuchtverband Traunstein*



Kalbinnen von Barbara Stiebler in Unterwössen auf der Jochbergalm.

DIE 10 BESTEN JUNGKÜHE

Betrieb	Name	Vater	Melktage	Milch kg	F+E kg	Fett %	Eiw. %
Mösenlechner Josef	Lerche	Richter	305	7.171	497,6	4,03	2,91
Holzner GbR	Sabine	Rester	305	6.725	479,5	3,89	3,24
Koller Josef	Kaprun	Major	285	5.724	431,2	4,15	3,38
Loferer Josef	Eldorado	Reif	304	5.122	430,6	5,17	3,24
Reiter Georg	Mia	Wank	287	5.669	403,6	3,80	3,31
Spiegelsberger Mathias	Winnie	Major	305	5.237	398,4	4,32	3,29
Messner Josef	Kirsche	Richter	305	5.565	369,2	3,51	3,12
Wegscheider Josef	Flocke	Rester	277	5.036	361,8	3,86	3,32
König Maria	Lisa	Ramorat	305	4.576	356,6	4,23	3,56
Bichler Franz	Duxe	Wolfi	304	4.352	356,6	4,59	3,60

DIE 10 BESTEN JUNGKÜHE

Betrieb	Name	Vater	Milch kg	F+E kg	Fett %	Eiw. %	Laktation
Mösenlechner Josef	Lilli	Rakete	10.218	883,5	5,38	3,26	4
Koller Josef	Lore	Loferer	9.493	639,6	3,41	3,33	3
Geisreiter Paul	Emma	Reif	7.528	563,7	4,39	3,09	3
Sterzinger Annemarie	Gloria	Fidelio	7.788	551,9	3,71	3,38	4
Reiter Franz	Kersch	Wildschütz	6.668	525,2	4,29	3,59	3
Buchner Josef	Afra	Fidelio	7.059	516,6	4,04	3,28	5
Loferer Josef	Ebenholz	Fidelio	6.181	516,2	4,98	3,37	4
Singhammer Johann	Gold	Richter	6.176	508,5	4,77	3,46	3
Wendlinger Georg	Krista	Lust	6.980	498,1	3,82	3,32	4
Lechner Florian	Kati	Ringo	6.627	497,2	4,03	3,47	2

DIE 10 BESTEN LEBENSLEISTUNGSKÜHE

Betrieb	Name	Vater	Milch kg	F+E kg	Fett %	Eiw. %	Laktation
Mösenlechner Josef	Sissi	Rat	66.729	5.537	5,10	3,20	9
Koller Josef	Gamsei	Lorch	57.310	3.963	3,48	3,43	7
Sterzinger Annemarie	Enzian	Stahl	46.988	3.491	4,01	3,42	7
Zimmermann Peter	Maisei	Magier	50.138	3.470	3,77	3,15	10
Strasser Karl	Laura	Glitzer	44.670	3.306	3,85	3,55	8
Spiegelsberger Mathias	Glocke	Stratus	41.897	3.297	4,17	3,70	10
Fegg Georg	Blume	Haller-Mai	43.034	3.083	3,77	3,39	10
Singhammer Johann	Gitte	Till	38.369	2.913	4,11	3,48	6
Gehmacher Anton	Margit	Luka	41.967	2.840	3,54	3,22	8
Reiter Franz	Raut	Ramorat	36.110	2.717	4,17	3,35	5

DIE 7 BESTEN PINZGAUER BETRIEBE

Betrieb	Kuhzahl	Milch kg	F+E kg	Fett %	Eiw. %
Mösenlechner Josef	39	7.671	583,5	4,40	3,20
Sterzinger Annemarie	5	6.792	500,4	3,90	3,47
Wendlinger Georg	18	5.900	430,8	3,94	3,36
Koller Josef	19	5.817	404,0	3,59	3,35
Reiter Franz	10	5.802	425,9	4,02	3,32
Fegg Georg	15	5.742	411,4	3,92	3,24
Luttenbacher Alexander	10	5.552	417,7	4,21	3,31
Singhammer Johann	22	5.481	418,0	4,21	3,42

Pinzgauer erobern die Herzen von Familie Alder

Familie

Wir sind die Familie Alder aus Bächli-Hemberg im Toggenburg. Unser Betrieb wird geführt von Tochter Sarah. Sie ist studierte Agronomin mit Fachrichtung Tierproduktion und arbeitet in einem Teilzeitpensum als Fachspezialistin Bodenschutz beim Baudepartement in St. Gallen. Mario, ihr Mann, arbeitet als Wirtschaftsinformatiker zu 100% auswärts und betreut auf dem Betrieb die Direktvermarktung von unserem Fleisch als Bio Natura Beef in Mischpaketen. Zur Familie gesellen sich die Kinder Emma (4 Jahre) und Nora (2 Jahre). Vater Heini, als Autor dieses Beitrages, besorgt im Angestelltenverhältnis vor allem den Viehbestand, Mutter Heidrun, als gute Seele des Betriebes, betreut während der Abwesenheit von Sarah die Großkinder. Wir leben gemeinsam in einem 2017 neu erbauten Zwei-Generationen Bauernhaus.

Betrieb

Unser Betrieb wird seit 1997 nach den Richtlinien des biologischen Landbaus bewirtschaftet. Er umfasst 14 ha Grünland, dazu etwas Streuwiesen und 2 ha Wald. Wir liegen auf 900 m ü.M. mit vorwiegend Hanglage. Mit 1800 mm Jahresniederschlag sind wir prädestiniert für Naturwiesenfutterbau. Bis Januar 2020 waren wir ein für unsere Region typischer Milchwirtschaftsbetrieb mit eigener Aufzucht. Dank seriöser und sorgfältiger Planung und viel Eigenleistung, konnten wir bereits Ende März mit dem vorhandenen Pinzgauer-Bestand in den frisch umgebauten Laufstall einziehen.

Umstellung von Milchviehhaltung auf Mutterkuhhaltung

Als zukünftiger Nebenerwerbsbetrieb standen wir vor der Herausforderung:



Unsere Familie inmitten der Pinzgauer - v.l. Nora, Mario, Sarah, Heidrun mit Emma und Heini Alder

Wie weiter?, vor allem betreffend Arbeitsaufwand. Uns allen wurde die Freude am Vieh in die Wiege gelegt. So wurde schnell klar: wir wollen weiterhin eigene Kühe mit eigenen Kälbern und unsere generationenübergreifende Erfahrung aus erfolgreicher Milchviehhaltung mit weniger Zeitaufwand als Mutterkuhhalter weiterführen.

Weshalb Pinzgauer?

Auf die Frage von Berufskollegen, weshalb Pinzgauer, antwortet Tochter Sarah in der Regel mit „weil sie mir gefallen“, dann erhält sie meistens ein müdes Lächeln, mit der Bemerkung „typisch Frau“ „Gefallen am Tier“ fördert die Freude, welche es braucht um erfolgreich Tierhaltung zu betreiben. Natürlich stellten wir mit der Umstellung ein Anforderungsprofil für die zukünftige Rasse auf.

Kurz zusammengefasst: **wir suchten die mittelschwere, hangtaugliche mit guten Klauen bestückte Kuh, die mit einer ansehnlichen Milchleistung nur aus Naturwiesenfutter ihre Kälber op-**

timal zu versorgen im Stande ist, und diese mit einer guten Futterverwertung hohe Tageszunahmen erreichen.

Ein weiteres wichtiges Kriterium: wir wollen für die Zukunft eine ruhige Kuh mit einem gemütlichen Charakter.

Wenn wir all diese Fakten betrachten, so kam für uns von den 30 Rassen die in der Schweiz als Mutterkuh zugelassen sind, **nur die Rasse der Pinzgauer in Frage.**

Erwartungen übertroffen

Inzwischen haben alle Tiere mindestens einmal bei uns abgekalbt. Sie gebären durchwegs schwerere, gesunde, kräftige und vor allem frohwüchsige Kälber. Bis auf einen Fall verliefen die Geburten ohne nennenswerte Hilfe ab. Alle Tiere überzeugen durch einen hervorragenden Mutterinstinkt. Einige Kühe haben seit der Ankunft bei uns massiv an Gewicht zugelegt und vor allem, alle scheinen viel Milch zu erzeugen.

Ganz von ungefähr kommen diese Fakten allerdings nicht, wir unternehmen im eigenen Interesse alles, um den Kühen möglichst optimale Bedingungen zu bieten.

Schlüssel zum Erfolg – die sechs Freiheiten einer Kuh!!!

Die Kuh ist im Prinzip ursprünglich für die Weide geboren. Dort trifft sie auf alles was es ihr ermöglicht ihre Instinkte auszuleben. Es sind dies **Licht, Luft, Raum, Ruhe, wiederkäuergerechtes Futter und Wasser.** Viel mehr, nebst guter Betreuung und regelmäßiger Beobachtung, benötigt sie im Grunde genommen gar nicht. Kühe gut und richtig halten wäre im Grundsatz ganz einfach, obwohl Futtermittelhändler, Stalleinrichter und Pharmaindustrie uns immer wieder in ihrem



Eine Kapitale - Blick, geboren in Saalfelden (Heugenhauser, Duxnerbauer), sie entspricht vom Körperbau her der idealen Kuh für unseren Betrieb

eigenen Interesse ganz viel mehr einzu-trichtern versuchen. Wer als Bauer im Stande ist, die sechs Freiheiten der Kuh, auch während der Zeiten der Stallhaltung einzuhalten, hat viele der heutigen Probleme der Tierhaltung bereits gelöst und kann somit viele (Un)Kosten einsparen.

Kühe sind keine Höhlenbewohner – Herausforderung Stallumbau

Mit der Umstellung von Milchviehhaltung auf Mutterkuhhaltung war ein Umbau von Anbindestall auf Laufstallhaltung erforderlich. Mit dem Wissen der sechs Freiheiten und der Erkenntnis, dass wir je mehr wir von diesen Freiheiten den Kühen im Stall zu bieten im Stande sind, umso gesünder sind sie und umso größer ist die

nur gewähren. Wir sind in der glücklichen Lage eigenes **Quellwasser** zu besitzen, dies ermöglichte uns im Laufhof einen Brunnentrog mit fließendem Wasser zu installieren. Kühe lieben es aus einer offenen Tränke zu trinken.

Raum und Ruhe, der Laufhof im Außenbereich ist von überall her und jederzeit zugänglich, er weist keine Sackgassen und keine verengten Stellen auf, damit rangniedrige Tiere jederzeit ausweichen können und sich unbedroht fühlen. Als Liegefläche wählten wir eine 35 cm Kalkstrohmattmatze. Für eine gute Begehrbarkeit sind 20 cm davon versenkt. Zusammen mit flexiblen Boxenbügeln können wir damit einen optimalen und verletzungsfreien Komfort bieten.

Wünsche an die Pinzgauerzucht

Die Rasse der Pinzgauer weist, um wirtschaftlichen Erfolg zu erzielen, erstklassige Stärken auf. Beginnend bei einer hervorragenden oberen Linie mit einem perfekten Becken, das ein gutes Abkalbeverhalten ermöglicht. Stark ist der durchwegs gut verbundene Widerrist. Herrlich die Übergänge im Brustbereich. Nicht zu vergessen das super Fundament mit dem hohen und harten Klauensatz, auf dem sie sich bewegen. All diesen guten Eigenschaften ist Sorge zu tragen, denn sie wurden in der Hochleistungszucht anderer Rassen, auf Kosten der Milchleistungssteigerung zum Teil sträflich vernachlässigt. Schade wäre es für Betriebe im Berggebiet, wenn die Pinzgau-



*Schau hin, denk nach, handle;
es wäre so einfach!*

Christian Manser, Kuhsignaletrainer

*Kühe zeigen uns mit ihrem
Verhalten und ihrem Aussehen
immer ihre Befindlichkeit an.
Kühe sagen uns in dieser Hinsicht
jederzeit die Wahrheit,
Kühe lügen nie!*

*Raum, Ruhe, frische Luft und Licht (Sonnenlicht)
sorgen nebst Wasser und Futter für ruhiges und wohl
gedeihendes Vieh.*

Leistungsbereitschaft von Kuh und Kalb. Damit verbunden sind die Freude und der Stolz an der Arbeit und an den Tieren. Für die Herausforderung Stallumbau zogen wir aus diesem Grund **Kuhsignale-Trainer Christian Manser** bei.

Luft und Licht verschafften wir, indem wir die Wand auf der Südseite komplett öffneten und damit im Winter bei tiefstehendem Sonnenstand bis weit in den Stall besonnt haben. Sonnenstrahlen haben eine keimabtötende Wirkung, gut für das Wohlbefinden der Kälber. Ebenfalls öffneten wir die Ostseite, allerdings versehen mit einem Windschutznetz, das jeweils bei Bisenlage heruntergelassen wird. Auf der „Wetterseite“ Westen haben wir das große Tor zur Tenne, welches wir je nachdem jederzeit öffnen oder schließen können. Die Nordseite konnten wir belassen, da hatten wir im Anbindestall bereits vor 10 Jahren die Fenster entfernt und durch Windschutznetze ersetzt, die wir jederzeit entfernen oder wieder durch einen einfachen Vorgang schließen können.

Frische Luft und Licht (Sonne) kosten nichts – wir müssen diese den Tieren

Von nix kommt nix

Mit **qualitativ gutem Futter** haben wir einen sehr großzügigen Umgang. Als Grünlandbetrieb wächst das Gras schließlich vor der Haustüre und wir erachten es als unseren Job, dieses Futter durch das Vieh möglichst effizient zu verwerten. Wir betreiben das ganze Jahr ad libitum Fütterung.

Einen Tag ohne Heufütterung auch während der Grünfütterungszeit ist für uns seit jeher unvorstellbar und die Tiere danken es jeden Tag aufs Neue. Heu- und Silageherstellung betreiben wir in derselben guten Qualität wie vorher bei den Milchkühen, Stroh beimischen können wir jederzeit, schlechtes Futter aufwerten dagegen ist schwieriger.

Ebenfalls äußerst großzügig sind wir mit Einstreu. Stroh trägt sehr viel zum allgemeinen Wohlbefinden der Tiere bei. Ich pflege jeweils zu sagen, „Stroh ist der günstigste Tierarzt und kostengünstiger als manches heilversprechendes Pülverchen und Mittelchen gewisser Anbieter von Landwirtschaftsprodukten.“

er wie bei anderen Rassen üblich, dem Bestreben verfallen, immer größere und schwerere Tiere zu züchten.

Geht es dem Vieh gut – geht es der Bauernfamilie gut!

Mit dieser Binsenwahrheit möchten wir die Bauern ermuntern, den Tieren möglichst viel von den sechs Freiheiten zu gewähren. Selbst in einem älteren Anbindestall ist es möglich, Optimierungen vorzunehmen. Sei es zum Beispiel, mit dem Einbau einer Kalkstrohmattmatze oder durch großzügige Öffnungen vor allem im Kopfbereich, „Tenne gut durchlüften“ oder durch Entfernen der Stallfenster (spätestens im Frühjahr wenn die ersten Fliegen auftauchen). Ausprobieren! Eine weitere Möglichkeit ist ebenfalls die Ventile im Selbsttränkebecken so zu bohren, dass damit ein Wasserdurchlauf von 10–15 Minutenliter erreicht werden kann. Jede noch so kleine Verbesserung wird vom Vieh mit großer Dankbarkeit aufgenommen. Ganz nach dem Motto **happy cows – happy farmers!!!**

Heini Alder

Heini Alder steht für Fragen oder Auskünfte jederzeit gerne zur Verfügung - per Mail an h.alder@greenmail.ch

10. Pinzgauertreffen in Erstfeld



Mit der Umstrukturierung nach dem schrecklichen Unfall im Jahr 2002 zogen ein Jahr später Dexter-Rinder am Bielenhof ein

Da wir aufgrund von Corona im Frühling keine Versammlung machen konnten, wollten wir unbedingt ein Sommertreffen organisieren. Es durfte dieses Jahr auch einmal etwas ganz anderes sein. Wir gingen nicht auf einen Betrieb oder Alp von einem Vereinsmitglied, sondern schauten einfach einmal über den gewohnten «Pinzgauer-Zaun».

Bei wechselhaftem Wetter haben sich am Samstag, 22. August 2020 einige Pinzgauerfreunde mit ihren Familien in Erstfeld im Kanton Uri bei Familie Zraggen getroffen, wo drei Generationen am Hof leben und arbeiten.

Familie Zraggen hielt früher Braunvieh-Milchkühe auf dem Hof, aber durch einen schrecklichen Unfall im Jahr 2002, wo Junior Wisi Zraggen in die Rundballenpresse geraten ist und dabei beide Arme verloren hat, musste eine Alterna-

tive gesucht werden, um Wisi eine Zukunft am Betrieb zu ermöglichen. Familie Zraggen entschied sich zur Umstellung auf Dexter-Rinder und importierte die ersten Kühe aus England, mit denen sie eine qualitätsvolle Zucht aufgebaut haben. Mittlerweile umfasst der Besitz 100 Tiere, wovon ca. 50 Kühe sind. Zraggens Dexter-Rinder sind auch auf Tierschauen vertreten, wo sie immer wieder auf Podestplätzen anzutreffen sind. Sämtliche Kühe und Kälber werden zu Frischfleisch, Salami etc. veredelt und

werden gemeinsam mit weiteren Produkten über den Hofladen vermarktet. Senior Alois und seine Frau Silvia betreiben im Zraggenstübli eine Gastro für Gruppen ab 30 Personen. Für Großfamilien, Vereinsausflüge und Schulreisen steht ein Massenlager bereit. (Empfehlenswert vielleicht auch nach einem feierlichen Abend;) Mehr Infos unter: www.bielenhof.ch

Es war ein wunderschöner und gemüthlicher Tag, und an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Familie Zraggen für die Hofführung und das Mittagessen, und ein Dankeschön für das feine Dessert, das von Franz-Josef Scherrer spendiert worden ist. Erwin Engel möchten wir auch danken fürs Organisieren.

*Christian Putzi
Pinzgauerrind Schweiz*



Eine optimistische Grundhaltung zieht sich durch alle Generationen am Bielenhof - v.l. Thomas, Wisi und Alois Zraggen



Idyllisch - die Herde von Steve und Julia Roso

News von der Internationalen Pinzgauer Vereinigung

Im August 2020 hätte die Direktoriumssitzung in Australien stattgefunden. Eine Reisegruppe von 20 Pinzgauer Züchtern aus Österreich und Südtirol war zu einer beeindruckenden Reise angemeldet. Leider hat uns das Corona-Virus einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Und so musste die Reise Anfang April verschoben werden. Gemeinsam mit dem Vorstand der australischen Pinzgauer Züchter wurde vereinbart, die Direktoriumssitzung mit Beginn der vollen Reisefreiheit für alle teilnehmenden Länder nachzuholen. Mit ziemlicher Sicherheit wird die Reise erst im Sommer 2022 stattfinden.

Um die Neugierde auf Australien trotzdem aufrecht zu halten, darf ich euch von

der dortigen Pinzgauer Zucht berichten. Präsident Ray Price schrieb mir aktuell folgendes:

„Nach mehreren Jahren rückläufiger Mitgliederzahlen und Herdenzahlen hat sich dieser Trend im Jahr 2020 angenehm umgekehrt. Es gab eine Reihe von Anfragen zur Pinzgauer-Rasse, die nicht nur zu einer Reihe von Verkäufen, sondern auch zu einer Reihe neuer Mitglieder führten. Die Herausforderung besteht nun darin,

auf diesem Interesse aufzubauen und unsere Rasse weiter zu fördern.

Der Import von Spermia von einer Reihe europäischer Bullen hat den in Australien verfügbaren genetischen Pool vergrößert und mehr Optionen für die Zucht gegeben. Gleichzeitig haben wir uns weiter auf die Erreichung einer hornlosen Linie von Pinzgauern konzentriert. Dies ist so weit fortgeschritten, dass ungefähr 40% der registrierten Herde hornlos sind und wir jetzt zwei reinerbige Stiere haben, die anfangen zu arbeiten.

Um Pinzgauer in Australien zu fördern und unsere Zuchtprogramme zu unterstützen, haben wir außerdem eine Reihe von Tieren genetisch auf Zartheit des Fleisches testen lassen. Die Ergebnisse, die wir bisher erhalten haben, bestätigen, dass das Pinzgauer-Fleisch einen hohen Zartheitsgrad aufweist und dass der Großteil der getesteten Herde in den höheren Zartheitsgrad passt. Diese dokumentierten Informationen werden verwendet, um die Rasse hier in Australien zu fördern.“

Mit diesen Zeilen dürfen wir uns über eine Aufwärtsentwicklung der Pinzgauer Rasse in der australischen Fleischrinderzucht freuen. Noch mehr freuen wir uns, wenn wir uns direkt vor Ort davon überzeugen können. Wir halten euch auf dem Laufenden.

*Mathias Kinberger
Internationale Pinzgauer
Rinderzüchter Vereinigung*



Prächtige Pinzgauerinnen von Ray und Laurelle Price



DEN TIEREN IN DIE AUGEN SCHAUEN KÖNNEN.
DAS BEDEUTET FÜR UNS

Tierwohl

